Nr. 399. 35. Jahrgang. Einzelpreis 25 ₰ Montag, den 19. September 1921. Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 7,50 monatl. d. unſere Boten. Erſcheint wochentags 2mal, Montags 1mal. Bei Nichterſcheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (51 mm breit) 80 ₰, außerh. des Verbreitungsbez. 90 ₰. Familienanzeigen 60 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 4.—

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Elberfeld
Hauptgeſchäftsſtelle u. Redaktion Kaiſerſtr. 50
Fernſprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeſchäftsſtelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernſpr. für Geſchäftsſtelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Für Aufnahme an beſtimmten Tagen und an vorgeſchriebenen Plätzen, Aufträge ſowie für Aufbewahrung von Manuſkript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geſchäftsſtellen ſind von morgens 8½ bis abends 7½, Samstags von 8 bis 5½ Uhr durchgehend geöffnet.

Der Streit zwiſchen dem Reich und Bayern.

Die preußiſche Staatsregierung bedauert

WTB Berlin, 17. Sept. (Drahtb.) Die preußiſche Staatsregierung übermittelt uns folgende Erklärung:

„In einer vom Reichskanzler am 15. September im Ausſchuß des Reichstages verleſenen Niederſchrift, die der preußiſche Staatskommiſſar für öffentliche Ordnung dem Reichskanzler auf deſſen Wunſch übergab, iſt von Ermittelungen die Rede, die in Bayern von dem Staatskommiſſar veranlaßt wurden. Die Ermittelungen fanden im Mai 1920 ſtatt, und zwar auf Anordnung der damaligen Reichsregierung. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preußiſche Staatskommiſſar für öffentliche Ordnung ſeit Beſtehen dieſer Einrichtung auch von den Reichsinſtanzen in Anſpruch genommen wird und von dieſem Aufträge empfängt. Das Reichskommiſſariat für öffentliche Ordnung war zudem erſt im Entſtehen begriffen. Das preußiſche Staatsminiſterium erhielt von den durch ſeinen Staatskommiſſar angeſtellten Ermittelungen erſt durch die Verleſung der Niederſchrift durch den Reichskanzler im Reichsausſchuß Kenntnis. Das Staatsminiſterium bedauert, daß derartige Schritte eines ſeiner Organe in einem anderen Lande ſtattfinden, ohne daß darüber die Regierung dieſes Landes unterrichtet war. Es bedauert weiter, daß darüber der Oeffentlichkeit Mitteilung gemacht wurde, bevor die Regierung des beteiligten Landes die Möglichkeit hatte, ſich zu dem Ergebnis der damaligen Ermittelungen zu äußern. Gegen die Wiederholung derartiger Vorkommniſſe ſind die geeigneten Vorkehrungen getroffen worden“.

Die Reichsregierung gegen Miniſter Oswald.

WTB. Berlin, 17. Sept. Der bayeriſche Sozialminiſter Oswald hat nach vorliegenden Zeitungsberichten in überaus ſcharfer Weiſe die Reichsregierung und insbeſondere den Reichskanzler in einer öffentlichen Rede in München angegriffen. Zu den einzelnen Auslaſſungen des bayeriſchen Miniſters wird vorläufig amtlich folgendes erklärt:

Herr Miniſter Oswald ſpricht davon, daß der „Berliner Magen“ ſich bereits nach dem bayeriſchen Budgetrecht ſehne und dieſes dem Berliner Magen einverleiben wolle. Berlin werde in dieſem Beſtreben von einer „außerdeutſchen Stelle“ unterſtützt; der Grund zu dieſem Vorgehen des Reiches ſei die Hoffnung, mit Hilfe des bayeriſchen Etats eher das Ultimatum erfüllen zu können. Herr Oswald fordert ſelbſt den Reichskanzler zu einer Stellungnahme zu ſolchen Gerüchten auf. Dies geſchieht hiermit.

Der Reichsregierung iſt von ſolchen Plänen und Abſichten nichts bekannt; dieſe würden auch der Auffaſſung des Reichskanzlers in keiner Weiſe entſprechen. Die Gerüchte, die der Miniſter Oswald voreilig weitergegeben, ſind frei erfunden und gehören in das Gebiet jener tendenziöſen Verleumdungen, die in letzter Zeit in Umlauf geſetzt werden, um die Reichsregierung zu diskreditieren.

Auch an einer anderen Stelle ſeiner Rede hat der Miniſter Oswald davon geſprochen, daß die Regierungspolitik unter Einflüſſen von außen ſtehe. Eine ſolche Unterſtellung entſpricht nicht den Tatſachen und muß im Intereſſe der Würde des Reiches zurückgewieſen werden.

Ferner hat Miniſter Oswald in ſeiner Rede den Vorwurf erhoben, man habe in Berlin die „bayeriſche Verkehrs-, Finanz- und Heeresboheit verſchachert“. Die Abgrenzungen der Souveränität der Länder im Verhältnis zum Reich ſind in der Weimarer Verfaſſung feſtgelegt. Alle ſpäteren Regelungen erfolgten auf Grund und im Rahmen dieſer verfaſſungsmäßigen Beſtimmungen, an denen Bayern ſowohl durch ſeine Volksvertretung wie auch durch ſeine Staatsorgane mitgewirkt hat. Es kann alſo billigerweiſe nicht von einem einſeitigen Akt der Reichsregierung, geſchweige denn von einer Verſchacherung bayeriſcher Rechte die Rede ſein. Im Gegenteil, bei der Auseinanderſetzung zwiſchen Bayern und dem Reich iſt, wie jedem in den Gang der damaligen Verhandlungen Eingeweihten bekannt iſt, auf die bayeriſchen Wünſche mehr als auf die jedes anderen Landes Rückſicht genommen worden.

Ferner hat Miniſter Oswald mit Bezug auf das Abkommen von Spa die Behauptung aufgeſtellt, dort ſeien die bayeriſchen Einwohnerwehren von der Reichsregierung verſchachert und den Bayern die Ententevertreter auf den Hals geſchickt worden. Es iſt jedermann bekannt, daß die Annahme des Abkommens von Spa unter dem Druck der Entente zuſtande gekommen iſt. Wie man auf ein ſolches Abkommen den von Miniſter Oswald beliebten Ausdruck „verſchachern“ anwenden kann, iſt unerfindlich.

Die neueſten Auseinanderſetzungen, die zwiſchen dem Reich und Bayern wegen der Verordnung des Reichspräſidenten vom 29. Auguſt 1921 ſtattfinden, hat Miniſter Oswald dahin charakteriſiert, daß die Reichsregierung dabei den „ſtarken Mann“ ſpielen wolle. Die Reichsregierung glaubt, durch ihr Verhalten ebenſo wie durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen genügend dargetan zu haben, daß ſie den Konflikt zu vermeiden und den Weg der Verſtändigung zu beſchreiten gewillt iſt.

WTB. Berlin, 17. Sept. In einem Münchener Telegramm des „Berliner Lokal-Anz.“ wird die Behauptung aufgeſtellt, die Andeutungen, die der bayeriſche Staatsminiſter Oswald in der Verſammlung der Bayeriſchen Volkspartei gemacht habe, bezögen ſich darauf, daß ein Staatsſekretär in Berlin in amtlichem Auftrage einen Entwurf zu einem deutſchen Einheitsſtaat ausgearbeitet habe, in dem die Bundesſtaaten unter Aufhebung ihrer Regierungen und Landtage unter Gewährung einer Scheinautonomie in Verwaltungsbezirke verwandelt werden ſollen. Dieſer Berliner Plan ſei auf Verlangen des Verbandes ins Werk geſetzt worden, um im Intereſſe der ſonſt unmöglichen deutſchen Wiederherſtellungszahlungen die Koſten des deutſchen Regierungsapparats zu verringern. Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß der Reichsregierung von einem ſolchen Plan nicht das geringſte bekannt iſt, und daß kein Staatsſekretär der Reichsregierung einen ſolchen Plan ausgearbeitet hat.

Lehnt Kahr ab?

TU. München, 19. Sept. (Drahtb.) Wie die „Berliner Montagspoſt“ erfährt, hat Herr v. Kahr das Angebot zur Kabinettsbildung abgelehnt. (Die Ablehnung würde, ſofern ſie erfolgt iſt, wohl auf die Bedingungen zurückzuführen ſein, die die Bayeriſche Volkspartei Herrn v. Kahr geſtellt hat. Bekanntlich war beſonders die Preisgabe des Juſtizminiſters Roth von Herrn v. Kahr abgelehnt worden.)

Die Anſicht Stegerwalds.

WTB. Berlin, 17. Sept. Ueber den Streitfall zwiſchen Reich und Bayern erklärte der Miniſterpräſident Stegerwald einem Vertreter des Wolffbüros auf Befragen folgendes:

„Wie ſchon durch den amtlichen Preſſedienſt der preußiſchen Regierung mitgeteilt worden iſt, habe ich letzten Dienstag mit dem Reichskanzler eine Beſprechung über die durch die Verordnung des Reichspräſidenten vom 29. Auguſt in Bayern und im Reich geſchaffene Lage gehabt. Ich habe bei dieſer Gelegenheit mich dahin ausgeſprochen, daß ich es für dringend erwünſcht halten würde, wenn die augenblicklichen Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Reich und Bayern möglichſt beigelegt werden könnten, und daß mir hierzu die neuen bayeriſchen Abänderungsvorſchläge zu der Verordnung, vielleicht mit einigen Modalitäten, als annehmbare Grundlage erſchienen. Ueber die Frage des Ausnahmezuſtandes in Bayern habe ich mich nicht ausgeſprochen, da es ſich dabei meiner Anſicht nach um eine Einzelfrage handelt, die ausſchließlich zwiſchen dem Reich und Bayern abzumachen iſt. Belange anderer deutſcher Länder werden dabei nicht unmittelbar berührt. Ich bin weiter der Anſicht, daß die jetzige Zeit bei der außerordentlich ernſten außenpolitiſchen und finanziellen Lage des Reiches und bei der Erregung im Innern aus Anlaß der Ermordung Erzbergers nicht geeignet iſt, die Fragen der ſtaatlichen Zuſtändigkeiten zwiſchen dem Reich und den Ländern auf die Spitze zu treiben und bis zur endgültigen Klärung zu bringen. Ich würde es auch aus dieſem Geſichtspunkte mit beſonderer Befriedigung begrüßen, wenn durch ein allſeitiges Entgegenkommen die derzeitige Spannung möglichſt aus der Welt geſchafft werden könnte. Dazu iſt meiner Anſicht nach allerdings nötig, daß die Dinge nicht durch parteipolitiſche Brillen, ſondern ruhig und ſachlich betrachtet und behandelt werden.“

Eine Erklärung Ehrhardts.

WTB. Berlin, 17. Sept. Korvettenkapitän Ehrhardt ſandte den „Münchner N. Nachr.“ aus Salzburg eine Erklärung zu dem Bericht des Staatsſekretärs Weismann, worin er feſtſtellt, daß er nach dem Kapp-Putſch verſuchte, einen Teil ſeiner Leute auch in Süddeutſchland anzuſiedeln. Bei dieſer Gelegenheit ſei er auch einige Male auf dem Münchener Polizeipräſidium und bei dem Polizeipräſidenten Poehner geweſen. Als er nach Auflöſung der Brigade erfahren habe, daß auch gegen ihn ein Haftbefehl erlaſſen worden ſei und Bayern entſprechende Anweiſungen erhalten würde, habe er ſich ſchleunigſt entfernt und nichts von ſich hören laſſen. Er ſei inzwiſchen gelegentlich in Deutſchland geweſen, doch ſei er dabei vorſichtig und nicht ſo töricht geweſen, die bayeriſchen Grenzpfähle zu überſchreiten. Mit dem Miniſter Roth ſei er weder mündlich, noch ſchriftlich, noch durch eine Mittelsperſon in Verbindung getreten. Von einer Konferenz in Roſenheim wiſſe er nichts.

•

Streſemann über die Politik der Mitte.

In der „Nationalliberalen Korreſp.“ wendet ſich Dr. Streſemann unter der Ueberſchrift: „Rechtsblock oder Politik der Mitte“ gegen Aeußerungen Martin Spahns und Hergts. Er ſchreibt:

Es ſteht gar nicht ſo, daß es nur ein Rechts oder Links in Deutſchland gäbe. Da, wo die Dinge auf die Spitze getrieben worden ſind, ſtagniert das politiſche Leben. In Sachſen und in Thüringen wird eine vernünftige Regierungsbildung nicht zuſtande kommen, ſolange man ſich auf beiden Seiten in gleicher Stärke gegenüberſteht. Weder eine bürgerliche, noch eine ſozialiſtiſche Regierung kann mit einer Stimme Mehrheit regieren. Findet man den Weg zur Verbreiterung nicht, ſo gerät man in den Sumpf und treibt durch die Lahmlegung verfaſſungsmäßiger Möglichkeiten zur Bildung einer ſtarken Regierung ſchließlich die Mühlen derjenigen, die an Stelle einer verfaſſungsmäßigen Erledigung der politiſchen Geſchäfte einſeitige Klaſſenherrſchaft ſetzen wollen.

Gewiß birgt jede Kompromißpolitik — und eine Politik der Mitte iſt Kompromißpolitik — die Gefahr in ſich, daß man ſich vom Ideal der Parteiziele weit entfernt, um das Weſentliche für die Gegenwart zu erreichen. Noch niemals aber iſt es einer Partei gelungen, ihr Ideal im erſten Anlauf zu ſichern. Ihre Aufgabe muß es ſein, weiteſte Kreiſe auch außerhalb der Parteiſchranken mit ihren Ideen zu durchdringen, um ſo den Ideen ſchließlich zum Siege zu verhelfen. Glaubt man wirklich, daß heute, drei Jahre nach der Revolution, die Dinge in Deutſchland ſchon ſo weit gediehen ſeien, daß bei zwei ziemlich gleich ſtarken Teilen des Volkes der eine ſich vom anderen einfach beherrſchen läßt, daß entweder Rechts oder Links regieren kann! Die nichtſozialiſtiſchen Kreiſe werden ſich nie auf die Dauer eine ſozialiſtiſche Regierung, und umgekehrt die ſozialiſtiſchen Kreiſe ſich nie auf die Dauer eine rechtsgerichtete Regierung gefallen laſſen. Mit Recht ſagt die deutſchöſterreichiſche Zeitung „Alpenland“ von den deutſchen Verhältniſſen: „Die Politik der Mitte iſt nicht Improviſation, iſt nicht ein parlamentariſcher Notausgang, ſondern ſie iſt die Erneuerung nationaler Politik für die Geſamtheit des deutſchen Volkes. Die Kernfrage iſt doch: läßt man die Nationalliberalen von rechts her aufmarſchieren und gegen links ſchießen, oder ſtellt man ſie in die Mitte und bläſt zum Sammeln.“ Gegenüber allen gewaltſamen Erſchütterungen der politiſchen Entwicklung unſeres Volkes muß der Weg gehen zur Entſpannung der politiſchen Lage durch Verſtändigung der gemäßigten Parteien. Man mag dieſer Politik der Mitte abſprechen, daß ſie eine Politik der Stärke ſei, jedenfalls iſt ſie die Politik der Vernunft, die den einzig möglichen Weg zeigt, durch den wir aus dem Wirrwarr und der Unerquicklichkeit der gegenwärtigen Verhältniſſe herauszukommen vermögen.

•

Uebrigens bekannte ſich der Reichskanzler in einer Beſprechung zu Stuttgart neuerdings für die Politik der Mitte unter Hinzuziehung aller Parteien von der Deutſchen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie. Er betonte dabei die dringende Notwendigkeit einer breiten Grundlage für die Politik des Wiederaufbaues.

Aufrechterhaltung der Sanktionen.

Franzöſiſcher Sieg über Englands Bedenken.

GA Paris, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Pariſer Abendblätter vom 17. Sept. berichten in halbamtlichen Auslaſſungen, daß zwiſchen Frankreich und England in der Frage der wirtſchaftlichen Sanktionen jetzt völlige Uebereinſtimmung beſtehe und daß die deutſche Regierung davon unterrichtet wurde, daß die Verbündeten die Aufhebung der wirtſchaftlichen Sanktionen davon abhängig machen, daß Deutſchland vorher die interalliierte Kontrolle der Ausfuhr- und Einfuhrbewilligungen anerkennt, und zwar eine Kontrolle, die vor Erteilung der Bewilligungen ſtattzufinden hätte. Der „Temps“ bemerkt dazu, Frankreich denke natürlich nicht daran, ſich in die Funktionen der deutſchen Behörde, welche die Bewilligungen erteilt, irgendwie ſtörend einzumiſchen. Es handle ſich nur um die Kontrollierung dieſer Funktion.

Wie dieſe Kontrolle ausſehen wird, wiſſen wir ſchon. Frankreich erſtrebt ein Mitbeſtimmungsrecht bei der Erteilung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen. Nach dieſer Meldung, wenn ihr Inhalt richtig iſt, worüber Zweifel wohl kaum aufkommen können, da ihre halbamtliche Natur hervorgehoben wird und außerdem England ſtets zur Zeit umzufallen verſtand, hat die folgende vom Antrag des belgiſchen Außenminiſters nur noch geſchichtlichen Wert.

Belgiſcher Vorſchlag für Aufhebung der Sanktionen.

WTB. London, 17. Sept. Die „Times“ melden aus Brüſſel, daß der belgiſche Miniſter des Aeußern, Jaſpar, der britiſchen und der franzöſiſchen Regierung einen Vorſchlag für die raſche Aufhebung der wirtſchaftlichen „Sanktionen“ unterbreitet habe.

Parteitag der S. P. D.

TU. Görlitz, 18. Sept. (Drahtb.) Am Sonnabend wurde der ſozialdemokratiſche Parteitag im großen Saale der Stadthalle zu Görlitz eröffnet. Vor dem Gebäude wehten, wie üblich, die rote Fahne der Internationale und die ſchwarz-rot-goldene der Republik. Der Saal ſelbſt zeigt Blumenſchmuck und zwei Fahnen mit dem Görlitzer Stadtwappen. Da der Parteiausſchuß und der oberſte Zentralausſchuß der ſozialdemokratiſchen Partei bereits am Samstag eine Sitzung zur Vorbereitung des Parteitages abgehalten hatten, ſo fehlte von den Führern auch kein einziger. Man ſah u. a. den Parteiführer Wels, den ehemaligen Reichskanzler Hermann Müller, Oberbürgermeiſter Scheidemann, den 76jährigen Molkenbuhr und die ehemaligen preußiſchen Miniſter Wiſſel und Severing, ferner den Reichstagspräſidenten Löbe und den ſächſiſchen Miniſterpräſidenten Buck. Der Neſtor der Görlitzer Sozialdemokratie, der 73jährige Hugo Keller, begrüßte den Parteitag in ſeiner Heimat. Darauf erhielt Hermann Müller das Wort zu einer Eröffnungsanſprache.

Er wies einleitend auf den Jenaer Verbandstag der Metallarbeiter hin, als zum Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie noch immer die Partei der Maſſe iſt. Er ſtreifte die bevorſtehende Programmdebatte. Das neue Programm müſſe die alte ſozialiſtiſche Weltanſchauung rein halten. Das Ziel ſei allerdings hoch und wegen der [illegible] Zerſplitterung der Arbeiterklaſſe ſehr entfernt (Zuſtimmung). Was zur Kräftigung der demokratiſchen Republik noch zu leiſten ſei, haben die letzten Wochen deutlich gezeigt. Die Mörder Erzbergers ſeien dieſelben Helden, die Gefangene mißhandelt und Deutſchland in Mißkredit gebracht hätten. Der Mord ſei vorbereitet durch die deutſchnationale Hetze der vergangenen Jahre. Die meiſten Gegner habe Erzberger durch ſeine Finanzreform bekommen. Hergt habe in München die Frechheit begangen, zu erklären, „wir werden der Sozialdemokratie die Macht vom [illegible] reißen“, einer von denen, die ſtets den politiſchen Mord predigen. Hergt ſei reif zum Königsberger Ehrenbürger (Heiterkeit). In der Ehrhardtbrigade würden auch die Mörder von Gareis zu finden ſein. Dieſe Bande müſſe unſchädlich gemacht werden, in Bayern wie in Schleſien. Die Sozialdemokratie habe nach dem 9. November zum Morden Gelegenheit gehabt; hätte ſie ſolche Abſichten gehabt, dann würde Eitel-Friedrich nicht mehr bei Paraden ſeinen [illegible] präſentieren können. [illegible] zu ſagen, ſei Deutſchland ſeinem Ruf im Auslande ſchuldig. Die deutſchnationalen Jünglinge eigneten ſich nicht als Beamte der Republik. Die Wege in die preußiſche Regierung müßten für die Sozialdemokratie gefunden werden (Zuſtimmung). Der kommende Winter müſſe die Partei in ſtehender Alarmbereitſchaft finden gegen die [illegible]. Droht doch der Landbund bereits mit Lieferſtreik. Die Helden in [illegible], die die Säuglinge der Stadt [illegible] wollen, ſeien nicht beſſer als die Mörder Erzbergers. Der Lieferſtreik bedeutet den [illegible]. Die Arbeiter würden wahrſcheinlich dann bei den deutſchnationalen Städtern nach Hamſterwaren ſuchen gehen. Gegen die Feinde der Republik gebe es nur eine Parole: Auf einen Schelm anderthalb (Beifall). Die Nationaliſten [illegible] nur den franzöſiſchen Militariſten. Leider erſchweren die ehemaligen Kriegsgegner die Arbeit der Republikaner. Es ſei höchſte Zeit, daß dem demokratiſchen Deutſchland ſein gutes Recht in Oberſchleſien werde und daß die Aufhebung der Sanktionen erfolge. Der [illegible] für den Kapitalismus iſt gekommen. Die ſozialdemokratiſche Partei ſei die Vorhut der Republikaner. In dieſer Zeit müßten ſich daher die Arbeiter wieder vereinigen zum Schutze des ſchwer geprüften deutſchen Volkes.

Zum Vorſitzenden des Parteitages wurde Wels und Frau [illegible] ernannt. Hermann Müller begrüßte die Erſchienenen, u. a. den Schweden Guſtav Möller, den Dänen Stauning, [illegible] aus Holland, de Brouckère aus Belgien, [illegible] aus Prag, Buchinger, ein verbannter Ungar, Tſcheidſe aus Georgien, der vor den Bolſchewiſten flüchten mußte. Präſident Ebert war nicht erſchienen. Er hatte ein Begrüßungstelegramm geſandt. Auch aus Danzig iſt ein Vertreter gekommen. Es wurde beſchloſſen, das neue Programm morgen nach kurzer Begründung durch Molkenbuhr einem Ausſchuß von 28 Mitgliedern zu überweiſen. Es folgten ſodann die Begrüßungsanſprachen der auswärtigen Gäſte.

Deutſches Reich.

Die Verbrauchsſteuererhöhungen im Reichsrat angenommen.

TU. Berlin, 18. Sept. (Drahtb.) Der Reichsrat nahm geſtern die Vervierfachung der Leuchtmittelſteuer und die Verdoppelung der Zündwarenſteuer ſowie der Mineralwaſſerſteuer an. Die Vervierfachung der Bierſteuer wurde gegen die Stimmen Bayerns angenommen. Ferner wurde angenommen die Erhöhung der Kohlenſteuer auf 20 Prozent des Verkaufswertes. Die erhöhte Tabakſteuer ſoll am 1. April 1922 in Kraft treten. Der Reichsrat lehnte jedoch die Erhöhung für Zigarren ab und ermäßigte die Sätze für Pfeifentabak. Der Friedensvertrag mit Amerika wurde genehmigt, jedoch erklärte ein Vertreter Bayerns, ſeine Regierung nehme an, daß mit dieſem Vertrage nicht das Verſailler Bekenntnis der deutſchen Kriegsſchuld erneuert werden ſoll.

Fürſt Philipp Eulenburg †.

MTB. Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Fürſt Philipp Eulenburg und Hertefeld iſt geſtern im 75. Lebensjahr geſtorben.

(Der Verſtorbene war früher eine einflußreiche Perſönlichkeit am Hofe Kaiſer Wilhelms II., bis er durch die Prozeſſe, in denen ihm vorgeworfen wurde, ſich gegen § 175 des Strafgeſetzbuches vergangen zu haben, gezwungen wurde, ſich zurückzuziehen. Bekanntlich ſind die Prozeſſe nicht zu Ende geführt worden, da der Geſundheitszuſtand des Fürſten nach ärztlichen Gutachten zu ſchwach war, um die Aufregungen eines Prozeſſes ertragen zu können. Er wohnte in der letzten Zeit meiſt auf Schloß Liebenberg. Geboren war er am 12. Februar 1847.)

Das Besitzangebot der deutschen Industrie.

GA. Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Bei der Erörterung des Besitzangebotes der deutschen Industrie für die Zwecke der Reparation ist die Meinung zum Ausdruck gekommen, daß der von der Industrie empfohlene Weg auf Erfassung der Goldwerte oder einer ähnlichen Aktion hinauslaufe. Davon kann natürlich keine Rede sein, es handelt sich bei dem Vorschlag darum, den ausländischen Kredit der deutschen Wirtschaftsbestände für die Zwecke des Reiches nutzbar zu machen. Der Gedanke, dem Reich die Hilfe der Industrie zur Beschaffung der demnächst für die Erfüllung des Ultimatums notwendigen Goldzahlungen anzubieten, ist vom Reichsverband der deutschen Industrie ausgegangen, dessen Präsidium und Vorstand am 13. September nach eingehender Beratung in Würdigung der außerordentlich schwierigen innen- und außenpolitischen Lage einen dahingehenden Beschluß einstimmig gefaßt haben. In den Besprechungen über die Durchführung des Kreditangebots wurde von den Vertretern der Industrie dem Reichskanzler gegenüber nachdrücklich hervorgehoben, daß mit dem Kreditangebot ein ganz neuer Weg beschritten werde, der mit dem Plan einer Erfassung der Sachwerte nichts zu tun habe, und daß Eingriffe in die Substanz zu weiterer Belastung über die Kreditleistung hinaus von der Industrie nicht getragen werden könnten. Es liegt auf der Hand, daß ausländischer Kredit in der erforderlichen Höhe nur genommen und zur Verfügung gestellt werden kann, wenn die Substanz, die Grundlage der Kreditbeschaffung, unangetastet bleibt.

Auf welchem Wege man zu dem gewünschten Ziele zu kommen gedenkt, ist noch nicht genau erkennbar. Man rechnet damit, daß ein Rahmengesetz geschaffen wird, durch das die Anteilnahme der verschiedenen, für die Kreditbeschaffung in Frage kommenden Gruppen geregelt wird. Wahrscheinlich wird man dann eine Art Devisenbeschaffungsgemeinschaft der Industrie usw. gründen, die dann die Aufbringung der Kredite intern regelt und verteilt. Wenn z. B. ein großes Unternehmen eine Kreditanleihe im Auslande für sich aufnimmt, etwa die A. E. G. 100 Millionen Goldmark in den Vereinigten Staaten, und zwar durch Belastung ihres eigenen Besitzes, so wird diese Summe dem Reich durch die Beschaffungsgemeinschaft zum Zwecke der Reparationsleistung zur Verfügung gestellt. Die Verzinsung, die man unter den heutigen Umständen mit etwa 10 Prozent aufnehmen muß, könnte dann in irgendeiner Form mit der steuerlichen Belastung durch das Reich geregelt werden. Der jetzt vorgeschlagene Weg hat schon auf den ersten Blick den Vorteil, daß auf diese Weise eine Überfremdung der deutschen Wirtschaft vermieden wird. Sicherstellungen des aufgenommenen Kredites durch Sachwerte sind naturgemäß notwendig, aber dem fremden Geldgeber steht dadurch keine Kontrolle oder Einflußnahme auf das deutsche Unternehmen zu. Bei dem bekannten Plan des Wirtschaftsministeriums lag die Gefahr einer Übereignung deutscher Sachwerte an das Ausland in hohem Maße vor. Der Plan des Reichsverbandes umschifft diese Klippe in glücklicher Weise. Welche Summen aufgebracht werden können, läßt sich zur Stunde kaum übersehen. Die Schätzungen sind sehr verschieden. Immerhin verlautet, wie schon betont, daß man sich im Ausland, auch in England, sehr lebhaft für den deutschen Plan interessiert, da bei dem gegenwärtigen Stand der Valuta alle exportierenden Länder die Notwendigkeit erkannt haben, den Kurs der Mark zu stützen.

Auf die weitgehenden außenpolitischen Folgen des Planes wird noch einzugehen sein, wenn die Stellungnahme der Sozialdemokratie auf dem Görlitzer Parteitag erlassen sein wird.

•

Die Bereitwilligkeit der Bankwelt.

WTB. Berlin, 18. Sept. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute eine Besprechung führender Persönlichkeiten aus deutschen Bank- und Bankierkreisen statt, bei der einmütig die Bereitwilligkeit der deutschen Bankwelt ausgesprochen wurde, bei den von der Industrie angeregten langfristigen Kreditoperationen nach besten Kräften mitzuwirken.

Der Sport vom Sonntag.

Der Wettkampf der Fußballer. — Leichtathletische Meisterschaften. — Die deutsche Turnerschaft in Hannover. — Interessante Ergebnisse auf dem Zement.

Fußball.

Westdeutscher Spielverband.

Der zweite Tag der Spiele um die Gaumeisterschaft brachte wieder scharfe Kämpfe und die beim Punktekampf unerläßlichen Ueberraschungen. Das Hauptinteresse des Tages nahm das Treffen SC. Cronenberg : Duisburger Spielverein in Anspruch. Einen solchen Andrang wie gestern hat der Platz des SC. Cronenberg noch nicht zu verzeichnen gehabt. Die beiden Kreismeister traten in stärkster Aufstellung aufeinander. Mit einem etwas unverdienten 2:0 Siege konnte der westdeutsche Meister Duisburg das Feld verlassen. Duisburg, mit dem Wind im Rücken, ist zunächst leicht überlegen. Ein Elfmeter wegen Hand bringt ihm die Führung; dann gelingt es ihm, nach einiger Zeit, einen zweiten Treffer anzubringen. Trotz aller Anstrengung geht Cronenberg bis zur Pause torlos aus. Nach Wiederanstoß ist unser bergischer Meister mit dem Wind als Bundesgenossen zunächst überlegen; Duisburg beschränkt sich auf einige gefährliche erfolglose Durchbrüche. Cronenberg vermag trotz aller Anstrengungen — die besten Chancen werden leider nicht ausgenutzt — aber nicht gleichzuziehen. Beim Schlußpfiff hat Duisburg die beiden Punkte sicher in der Tasche. — Das Spiel Duisburger SV. : Düsseldorfer SC. 99 endete, nachdem es bei Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte, wider alles Erwarten mit einem glatten 5:1 Sieg der Hochfelder, die in sehr guter Form waren. Einen normalen Ausgang nahm das Spiel T. u. R. Union : Ver. Conc. 05 Düsseldorf, in welchem sich Union mit dem knappsten aller Resultate (1:0) die kostbaren Punkte von seinem nur mit 10 Mann spielenden Gegner holen konnte. Beide Mannschaften sind von etwa gleicher Spielstärke und müssen als die aussichtsreichsten Bewerber um die Spitze bezeichnet werden. Eine [illegible] Packung holte sich TuSpV. Gevelsberg vom [illegible]. 9 mal mußte der Gevelsberger den Ball passieren lassen; es reichte bei Gevelsberg, die anscheinend völlig zusammengebrochen sind, noch nicht einmal zum Ehrentor. Es wäre zweifellos richtiger gewesen, wenn Gevelsberg ruhig noch mal ein Jahr in der Kreisliga gespielt und sich da die notwendige Erfahrung und innere Festigung für die Gauliga geholt hätte. Hagen 1880 hätte das Sauerland gewiß würdiger vertreten. Die Gauligatabelle hat heute folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unt.	verl.	Tore	+ Punkte	—
T. u. R. Union	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	4	—
[illegible] Duisburg	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—
[illegible] Duisburg	[illegible]	[illegible]	1	—	[illegible]	[illegible]	1
[illegible] Elberfeld	[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	0	[illegible]
S.C. Cronenberg	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	0	[illegible]
TuSpV. Gevelsberg	2	—	—	[illegible]	1:11	0	4

Hellwegkreis: Preußen Bochum — Borussia Dortmund 0:3; Arminia Marten — Spvg. 08 Dortmund 0:1.

A-Klasse: [illegible] Dorstfeld — Merkur Dortmund 3:0; SC. Hörde — Viktoria Dortmund 3:1; [illegible] — Spfr. Hörde 5:2; [illegible] — TuSpV. Wanne 2:3; VfB. Heinrichshütte — Königsborn 0:1; [illegible] — [illegible] 1:3. Der [illegible] Meister [illegible] zeigte in Köln und Bochum sehr gutes Können. Gegen Kölner SC. gewann er 4:1 und gegen Germania Bochum 1:0.

Kreisligaspiele

brachten folgende Ergebnisse:

Kreis Düsseldorf: SC. Düsseldorf 05 — Fortuna Düsseldorf 4:1; [illegible] — TuSV. Ratingen 0:1; [illegible] Oberbilk — VfR. Düsseldorf 1910 3:0. A-Klasse: TuSpV. 47 [illegible] — [illegible] 2:0; Teutonia Düsseldorf — Düsseldorf [illegible] 1:2; [illegible] — [illegible] 2:1.

Kreis Duisburg: TuSpV. 48 Duisburg — SpV. Ruhrort 0:0; SV. [illegible] — [illegible] 3:1; TuSpV. Meiderich — SV. [illegible] 4:1; Sportvg. 08 Meiderich — Germania Meiderich 3:0.

Kreis Sauerland: TSV. Hagen 1860 — [illegible] 5:1; SpVg. [illegible] — [illegible] 1:0; SV. [illegible] — T. Gem. Hagen 84 4:0; [illegible] Hagen — SV. Iserlohn 1:2; Jahn Hagen — Sp. Vg. Schwerte 2:0. B- und C-Klasse: [illegible] — [illegible] 5:0; Union [illegible] — SV. Iserlohn 3:1; [illegible] — [illegible] 6:3; Preußen Oberhagen — TuSpV. Herdecke 7:0.

Kreis Siegerland: Jahn Siegen — SV. Siegen 5:2; Sportverein Siegen — [illegible] 61 2:0; Jahn Weidenau — [illegible] Eiserfeld 5:0.

•

Im Bergischen Kreis beginnen die Meisterschaftsspiele erst am kommenden Sonntag. Gestern fanden nur vereinzelte Gesellschaftsspiele in der Liga- und A-Klasse statt. Das [illegible] Ergebnis ist der 7:4 Sieg der SC. 06 Ohligs über den Solinger SC. Die Ohligser Elf muß in sehr guter Form sein; die letzten Sonntage brachten ihr sehr schmeichelhafte Erfolge. SV Solingen konnte gegen SpVg. Langerfeld nur ein knappes 3:2 Resultat erzielen. Mit einem 3:0 Sieg schickte VfR. Elberfeld den SSV. Sonnborn nach Hause. Weiter wurden gemeldet: SSV Elberfeld 1b — SC. Cronenberg 1b 2:2; Borussia Velbert 1 — Rasensport Mülheim 1b 2:1; FC. Alemannia Vohwinkel 1 — VB. [illegible] 1 3:1; SV. [illegible] Schwelm 1 — FC. Schwelm 2 2:1; Germania Elberfeld 3 — SC. Cronenberg 3 4:3; Germania Elberfeld 3 — SSV. Sonnborn 1 4:3; VfR. Elberfeld 2 — SSV. Sonnborn 3 2:0; VfR. Elberfeld 3 — SSV. Haan 0:3; VfR. Elberfeld 4 — SSV. Haan 4 8:0. SpVg. Langerfeld 3 — Oberbarmer TV. 3 1:1; SpVg. Langerfeld 4 — Oberbarmer TV. 4 1:5; FC. Alemannia Vohwinkel 1 — VB. Schlagbaum 1 3:1; FC. Alemannia Vohw. 2 — VB. Schlagbaum 2 4:2; FC. Alemannia Vohw. 3 — VB. Schlagbaum 4 3:2; SSV. Elberfeld 3 — TuSpV. [illegible] 2 3:0; VB. Velbert 3 — TuSpV. Velbert 2 4:2; VB. Velbert 4 — TuSpV. Velbert 4 3:1.

Jugend: SSV. Elberfeld 1 Schüler — Germania 1 3:0; SSV. Elberfeld 3 — Germania 3 1:0; SSV. Elberfeld 2a — Germania 2a 4:0; SSV. Elberfeld 1b — Germania 1b 1:3; SSV. Elberfeld 1c — SC. Cronenberg 1c 3:1; Germania 1a — VB. Elberfeld 1 4:0; VfR. Elberfeld 2 — VB. Vohwinkel 2 7:0; FC. Alemannia Vohwinkel 1 — SV. Solingen 1 1:2; FC. Alemannia Vohwinkel 2 — SV. Solingen 2 0:1.

Rheingau. Gauliga: Club f. Rasenspiele Köln — Kölner SC. 99 3:0; SC. M.-Gladbach — Alemannia Aachen 1:1; Bonner FV. — V. f. Rasensport Köln 1:2; Rheydter Spielverein — Eintracht M.-Gladbach 2:2. (Das Spiel Bonn gegen VfR. Köln zählt als Gesellschaftsspiel, da Schümmelfelder-Bonn mit der deutschen Mannschaft nach Finnland [illegible].)

Kreisliga: [illegible] Gladbach-Lürrip — [illegible] 08 [illegible] 1:0. (Alle anderen Spiele sind ausgefallen.)

Ruhrgau. Gauliga: Essener Turnerbund — SV. Altenessen 7:0; Spielverein Buer-Erle — Preußen Essen 2:0; Rasensport Mülheim-Ruhr — Dortm. SC. 95 4:2; MSV. Styrum — TuSpV. 48 Bochum 0:1.

Gauliga-Aufstiegspiel: VfB Dortmund — Alemannia Dortmund 0:6.

Kreisliga: Kreis Niederrhein: Union Hamborn — VfB. Styrum 2:4; SV. Bottrop — Spielklub Sterkrade 3:3; Spielv. Meiderich — Spielv. Mülheim 1:3. Spielv. Oberhausen — VfB. Buer 3:6; Spielv. Osterfeld — Spielv. Hamborn 1:3.

Emscher Kreis: VB. [illegible] — Essener SV. 99 1:0; Essen-West — Schalke 77 1:1; Schalke 74/06 — Westfalia Herne 1:1; Preußen Wanne — TuSp. 59 Essen 0:1.

•

Fußball-Bundes-Pokalspiele 1921.

Der Deutsche Fußballbund gibt die Termine für die Vorrunde um den Bundespokal 1921 bekannt. Es treffen am 9. Oktober folgende Verbände aufeinander: in Stettin: Norddeutschland gegen Baltischer Rasensportverband (Schiedsrichter: [illegible]-Breslau); in Breslau: Mitteldeutschland gegen Südostdeutschland (Neumann-Berlin); in M.-Gladbach: Süddeutschland gegen Westdeutschland ([illegible]-Leipzig). Berlin ist spielfrei. An diesen drei Orten sind am 9. Oktober von mittags 12 Uhr alle anderen Spiele untersagt.

Hockey.

SSV. Elberfeld 1 — TuSpV. 47 Düsseldorf 3:2 (2:0).
SSV. Elberfeld 2 — TSV. Hagen 1860 2 3:1 (1:0).

Leichtathletik.

Die deutschen Zehnkampfmeisterschaften.

Die am gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz des Kölner Sport-Klubs 1899 ausgetragenen Zehnkampfmeisterschaften wurden zu einer großzügigen Werbeveranstaltung. Für den, der die Leistungen der einzelnen Zehnkämpfer im letzten Jahre verfolgt hat, stand es fest, daß die Entscheidung zwischen v. Halt (München) und Holz (Charlottenburg) lag, zumal Bollinger, [illegible] und [illegible] ihre Meldungen abgegeben hatten. Holz hatte sich bei den Morgenkämpfen im 100-Meter-Lauf und Hochsprung einen Vorsprung von 13 Punkten gesichert. Durch besseres Kugelstoßen und Speerwerfen arbeitete sich v. Halt wieder hoch und beide führten mit 417 Punkten. Der Stabhochsprung gab v. Halt 10 Punkte Vorsprung, und mit Spannung erwartete man den 110-Meter-Hürdenlauf. Aber auch in dieser Uebung blieb v. Halt Sieger und vergrößerte seinen Vorsprung auf 13 Punkte. Im 1500-Meter-Lauf überraschte Lemmerz, der sonst nichts Besonderes geleistet hatte. Dritter wurde Lochner, der sich seine Punkte hauptsächlich durch gutes Speerwerfen und seinen Sieg im Stabhochsprung holte. Nachstehend die genauen Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: Holz 11,4; Lochner 11,5; v. Halt 11,6; Herr (Ludwigshafen) 11,8; Lemmerz ([illegible]) 12,1. 400-Meter-Lauf: v. Halt 52,3; Holz 53,7; Herr 54,9; Lemmerz 55,6; Haß (München) 56,9. 1500-Meter-Lauf: Lemmerz 4:40,8; Haß 5:08,8; Breuer (Köln) 5:11; v. Halt 5:13; Holz 5:13. — 110-Meter-Hürdenlauf: v. Halt 16,3; Holz 16,5; Haß 17,2; Lochner 19,1; Lemmerz 19,4. Weitsprung: Holz 6,67 Mtr.; v. Halt 6,47 Mtr.; Herr 6,41 Meter; Lochner 6,26 Meter; Schäfer (Cronenberg) 5,80 Meter. Stabhochsprung: Lochner 3,31 Mtr.; v. Halt 3,22 Meter; Schäfer 3,22 Mtr.; Haß 3,11 Mtr.; Holz 3,01 Meter. Hochsprung: Holz 1,77 Mtr.; Haß 1,75 Mtr.; v. Halt 1,637 Mtr.; Herr 1,637 Mtr., Lochner 1,637 Mtr. Kugelstoßen: v. Halt 11,82 Mtr.; Holz 11,05 Mtr.; Herr 10,56 Mtr., Schäfer 10,35 Mtr.; Lochner 9,67 Mtr.; Diskuswerfen: v. Halt 36,29 Mtr., Schäfer 35,35 Mtr.; Holz 34,61 Mtr.; Lochner 32,71 Mtr.; Herr 30,87 Mtr. Speerwerfen: Lochner 48,80 Mtr.; Schäfer 46,[illegible] Mtr.; v. Halt 44,20 Mtr.; Herr 41,45 Mtr.; Holz 40,56 Mtr. Das Gesamtergebnis lautet demnach: 1. v. Halt 587 Punkte; 2. Holz 574 Punkte; 3. Lochner 470 Punkte; 4. Schäfer 451 Punkte; 5. Herr 429 Punkte.

Staffellauf Schwelm—Barmen.

Dieser gelegentlich der Barmer Sportwoche gestern zum Austrag gebrachte Staffellauf sah verhältnismäßig wenig Vereine am Start. Die Ergebnisse sind:

A-Klasse (9,3 Klm.): 1. Barmer TB., 24 Min. 46 Sek.; 2. TuSpV. Barmen 73; 3. VfB. Barmen.

B-Klasse (9,3 Klm.): 1. Viktoria Barmen; 2. Schupo Barmen; 3. BTB. II; 4. Barmer Sportklub; 5. VfB. Barmen II.

C-Klasse (5,8 Klm.): 1. Westdeutscher Jünglingsbund; 2. desgl. II.

Damen (5,8 Klm.): 1. Barmen 73 I; 2. BTB.; 3. Barmen 73 II.

•

Städtekampf Magdeburg — Budapest. Magdeburg, 19. Sept. (Drahtb.) Der Städtekampf brachte jeder der beiden Städte 3 Siege. In der 4×50-Meter-Staffel siegten die Magdeburger in 2:13,2 vor Budapest. Dagegen holte sich Budapest die 4×100-Meter-Staffel überlegen in 4:34,6 vor Magdeburg 4:41,4. In den Einzelrennen siegte Benicke über 200 Meter mit 57,4 vor seinem Landsmann Hartmann. Turnowsky und Kenyeri (Budapest) belegten in dem 100-Meterschwimmen die ersten Plätze. 3. wurde hier [illegible] (Magdeburg) in 1:09. Die Entscheidung soll der zweite Tag bringen.

Turnen.

Meisterschaftskämpfe der deutschen Turnerschaft in Hannover.

Hannover, 18. Sept. Die großen Meisterschaftskämpfe hatten mehr als tausend Turner aus allen Teilen des Reiches nach Hannover geführt. 528 Wettturner kämpften um den Eichenkranz und die Ehrenurkunde. Jeder Turner, der 160 Punkte und mehr hatte, erhielt diese Auszeichnung. Den ersten Preis errang Rudolf Kobs, Turnverein Vorwärts, Breslau, mit 241 Punkten, den zweiten Preis erhielt Martin Gebhardt, Turn- und Sportgemeinde Eintracht Frankfurt a. M. mit [illegible] Punkten, den dritten Preis Georg [illegible], Turngemeinde Würzburg, mit 221 Punkten; der vierte Preis wurde mit 214 Punkten viermal verteilt und zwar an Karl [illegible], Turnverein Fürstenhausen, [illegible], Turnverein Bünde (Westf.), Hermann [illegible], Männerturnverein Stuttgart, und Wilhelm [illegible], Turnverein Offenbach; auch der fünfte Preis wurde von 4 Turnern mit 209 Pkt. errungen und zwar von [illegible], Turnklub Hannover, Otto [illegible], Turnv. 1860 Marburg, Rudolf Müller, Turnverein 1. [illegible] und Hans [illegible], Männerturnverein Saarbrücken; der sechste Preis kam an zwei Turner mit 206 Punkten zur Verteilung, an Wilhelm Weitzel, Männerturnverein und Sportverein 1860 [illegible] und Georg Pfeiffer, Turnverein Griesheim. Verteilt wurden insgesamt 85 Preise.

Radsport.

Dresden, 19. Sept. (Drahtb.) Das große internationale Fliegerprogramm mit dem ersten Auftreten des Weltmeisters Moeskops (Holland) in Deutschland verschaffte der Dresdener Radrennbahn am Sonntag einen Rekordbesuch. Etwa 20 000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei, die die beiden Ausländer Moeskops und Kaufmann als die besseren sahen. Von den drei Läufen gewann der Schweizer den ersten, der Holländer den zweiten und dritten und Arends den letzten. Im allgemeinen kamen die Deutschen nicht von den letzten Plätzen weg. Der Sieg ging an Moeskops, der hier bewies, daß seine Erfolge in der U.C.I.-Weltmeisterschaft wohl verdient waren.

Das goldene Rad von Dresden für Dauerfahrer fiel an den Chemnitzer [illegible] vor Wegmann, Walther und [illegible]. Letzterer gewann vorher ein 20-Km.-Rennen vor Junghans.

Rund um Berlin. Berlin, 19. Sept. (Drahtb.) Die klassische Radfernfahrt hatte eine außerordentliche Anziehungskraft auf das Berliner Publikum. Es nahmen an der Fahrt teil: 19 Berufsfahrer, 157 Amateure, [illegible]. Ergebnisse: Berufsfahrer: 1. A. [illegible] 8:09,10; 2. E. Huschke 8:15:14; 3. R. Huschke, [illegible]. Amateure: 1. Dobruck (Berlin) 8:19,10,2; 2. [illegible] (Schweinfurt) 8:26:14,3; 3. Stollenberg (Köln) [illegible].

Goldener Pokal von Breslau. Ergebnisse über 100 Kilometer: 1. Wittig 1:27:56; 2. Thomas, 700 Meter; 3. Saldow, 3800 Meter, 4. [illegible], 4300 Meter zurück.

Automobilsport.

Die Eröffnung der großen Berliner Automobil-Ausstellung

findet am 23. September statt. Bei der internationalen Bedeutung dieser Veranstaltung ist mit einem starken Besuch zu rechnen. Namentlich am 24. und 25. September zu dem großen Automobilrennen auf der neuen Grunewald-Rennbahn dürfte die maßgebende Sportwelt des In- und Auslandes in Berlin vertreten sein. Die Rennen sind von der führenden Automobilindustrie Deutschlands stark belegt. Neben den altbekannten Firmen findet man auch jüngere Unternehmen, die Aussicht auf Erfolg haben. Der letzte Trainingstag brachte sämtliche Fahrer auf die Bahn. Abgesehen von einigen kleinen Pannen waren Zwischenfälle ni

---

Ein Sprachwunder.

(Zum 100. Geburtstag Mezzofantis, 19. September.)

„Er ist der reine Mezzofanti", sagt man noch heute von jemandem, der sich durch besondere Sprachkenntnisse auszeichnet, und erinnert damit an jenes weltberühmte Sprachwunder vor hundert Jahren, das in der Persönlichkeit des italienischen Kardinals Giuseppe Mezzofanti verkörpert war. Mezzofanti, der am 19. September 1771 zu Bologna geboren wurde und am 14. März 1849 zu Rom starb, ist zwar Professor der griechischen sowie der orientalischen Sprachen an der Universität seiner Heimatstadt und nachher erster Vorsteher der vatikanischen Bibliothek gewesen, hat aber kein wissenschaftliches Werk hinterlassen.

Seine Begabung bestand nicht in einer hohen Gelehrsamkeit und einem durchdringenden Verstande, sondern in einem ganz spezifischen Genie für die Erlernung und Beherrschung von Sprachen. Dieses „Sprachwunder" zeichnete sich aus durch ein fabelhaftes Gedächtnis und durch eine geradezu unglaubliche Fähigkeit, seine Stimmwerkzeuge den verschiedensten Lauten anzupassen und so die Aussprache aller möglichen Idiome in glänzendster Weise zu beherrschen. Mit diesem einzigartigen Talent brachte er es dahin, daß er 58 verschiedene Sprachen sich vollkommen zueigen gemacht hatte und sich in ihnen fließend verständigen konnte. Von manchen Sprachen beherrschte er sogar auch noch zahlreiche Dialekte.

Im Verstehen der Sprachen hatte er es noch weiter gebracht, und konnte aus mehr als 60 Idiomen mühelos übersetzen. Von einer großen Anzahl anderer Sprachen hatte er wenigstens so viel gelernt, daß er mit ihren Grundzügen vertraut war.

Infolge dieser einzigartigen Kenntnisse brachte er es allmählich zu einer Weltberühmtheit und ist noch heute als Sprachgenie sprichwörtlich geblieben. Diesen erstaunlichen Kenntnissen verdankte es auch der geistig durchaus nicht bedeutende Mann, daß er auf der Leiter der kirchlichen Würden immer höher stieg und es schließlich bis zum Kardinal brachte sowie von dem Papst Gregor XVI. mit Ehren überschüttet wurde. In seinem Privatleben war Mezzofanti ein außerordentlich guter und freundlicher Mensch; seine Mildtätigkeit und Freigebigkeit verschafften ihm den Beinamen des „lebendigen Heiligen".

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Paragraphen-Koller. Schwank in drei Aufzügen von Artur Hoffmann.

Der Zweck des Schwankes ist Lachen machen. Und da das Publikum am Samstag lachte, in einem fort lachte, hat der neue Schwank des Windhund-Mitverfassers seinen Zweck erfüllt. Der „Paragraphen-Koller" hat, wo man ihn gibt, einen Erfolg auf der ganzen Linie. Er ist ein Zugstück, und es dürften bald diejenigen Bühnen zu zählen sein, die sich den Lockungen seiner Kassenwirkungen entziehen. Und Artur Hoffmann schmunzelt zukunftsfroh. Schmunzelte schon, als der „Windhund" seinen Bühnenlauf begann. Die Wuppertaler kennen ihn — wir meinen natürlich Artur Hoffmann — aus seiner langjährigen Redakteurtätigkeit im Tale. Er wohnte der Erstaufführung seines Paragraphenkollers bei und mußte sich nach den Aktschlüssen mit den Darstellern verneigen.

Artur Hoffmann ist ein Witzbold und Spötter aus Begabung und hat in guter Schule die Fabrikgeheimnisse des theatermäßigen Lachenmachens gelernt. Gute und rasche Exposition im ersten, einen Knalleffekt im zweiten und zwei, möglichst drei Verlobungen im Schlußakt. So war bisher die Lösung der Schwankeschreiber, und so macht's auch Artur Hoffmann. Diesmal sind's die Juristen, die er aufs Korn nimmt. O diese Juristen! Diese Anwälte! Diese Klientenfledderer, Klagewegelagerer und wie sie sonst noch in mindestens fünfundzwanzigfacher Variation betituliert werden. Dabei ist Hoffmann aber gar kein Feind der Juristen. Nur gegen den Paragraphenpedantismus zieht er lustig zu Felde, gegen den Staub in den Aktenkammern, in denen man Mäuse nicht durch Fallen, sondern durch Präsidialverordnungen von Anno Tobak vertreibt, und gegen jene Verknöcherten, die von 9—12½ Uhr nur Maschine im Dienste des heiligen Bürokratius, und erst von da ab Menschen sind. Aber auf der Bühne, da ist eine Type, der die Juristen nicht leiden kann. Und das ist der reiche Großschlachtermeister Theobald Feistmann aus Jüterbog. Und dem werden zur höchsten Belustigung des Auditoriums allerhand lustige Schnippchen gedreht, so daß zum guten Schluß begründete Aussicht vorhanden ist, daß er dermaleinst im Grabe zwischen zwei Juristen zu liegen kommt.

Es werden alle Schwankregister gezogen. Gewiß. Aber der in der Art Konrad Bolzens witzige Artur Hoffmann weiß auch neue Situationen zu schaffen. Und so findet auch der verwöhntere Theaterbesucher an dem Stück Gefallen.

Das Spiel auf der Bühne war gut. Man fühlte, daß die Darsteller ausnahmslos in Stimmung und Laune waren. Das Tempo wird bei den Wiederholungen wohl von selbst noch etwas flotter werden. Die Rollen sind dankbar. Namentlich die des Großschlachtermeisters, den Matthias Claudius zeichnet, der von Josef Münch trefflich verkörperte Heinz Werkenthien, ein ins Juristische übersetzter Windhund, und der vom Paragraphenkoller angekränkelte Assessor, dem Hans Roehse typische Gestalt gab. In anderen Hauptrollen zeigten sich u. a. Anni Romang, die neue Sentimentale, und, in der Rolle des Landgerichtspräsidenten, Eugen Eisenlohr, der Nachfolger Malkowskys, in gutem Lichte.

K.—

Thalia-Theater Elberfeld.

Wenn Liebe erwacht..., Operette von Künneke.

Am Samstag öffnete nach kurzer Sommer-Erholungspause der — man stellt es immer wieder gerne fest — recht stattliche Bau am Islandufer seine Tore zu neuer Spielzeit unter neuer Leitung und mit durchweg neuen Kräften. Dem direktorialen Ehepaar Rosa und Hugo Lischka-Ka[illegible] geht von Stuttgart her ein guter Ruf voraus. In Elberfeld schauten sie am ersten Abend das Traumbild jedes Theaterdirektors in Verwirklichung: ein bis unter die Sparren ausverkauftes, gutgelauntes Haus. Die kurzen Worte, mit denen Herr Lischka sein Programm zeichnete, versprachen manches für die Zukunft. Findigkeit und Glück im Aufspüren zugkräftiger und unserem Geschmack zusagender Stoffe kann dabei viel helfen, wobei gesagt sei, daß man in der „Provinz" nicht immer mit der heutigen Berliner oder gar Wiener Richtung einig geht.

Als Eröffnungsvorstellung hatte man in letzter Arbeit die dreiaktige Operette „Wenn Liebe erwacht..." herausgebracht. Die Grundidee der Handlung ist dem vor Jahren viel gespielten reizvollen Schauspiel „Renaissance" von Schönthan und Koppel-Ellfeld entlehnt. Hermann Walter und Rideamus, die als textliche Bearbeiter der Operette genannt sind, haben im großen und ganzen — mit Ausnahme einer Zeitverschiebung — nicht viel an dem ursprünglichen Stoff geändert. Auch in der Operette überwindet der männlich-schöne Maler Lorenzo mit seiner Kunst und seiner glückhungrigen Lebensauffassung die düsteren Mächte auf dem Schloß der verwitweten Gräfin. Vor seinem sieghaft-stürmischen Werben schmilzt die Eiskruste, die jahrelange Trauer um das Herz der Frau legte, und in dem schönheitsdurstigen Knaben bringt der neue Geist, der mit Lorenzo einzog, zarte Keime künstlerischer Empfindung zu verheißungsvoller Entfaltung. Wenn Liebe erwacht... Eigenes Werk der Bearbeiter sind die textlichen zu verzeichnen. Mit größter Schnelligkeit und Sicherheit durchfuhren die Konkurrenten die Bahn, und es zeigte ſich beſonders in der anfangs etwas mißtrauiſch betrachteten Südkurve, daß die Fahrer ſich mit den Eigenarten der Strecke in jeder Hinſicht vertraut gemacht haben. Wie groß das Intereſſe des Publikums für die Rennen iſt, zeigte dieſer letzte Trainingstag gleichfalls. Zahlreiche Zuſchauer umſäumten die Bahn von der Nordkurve in Eichkamp bis nach Nikolasſee. Die Eiſenbahnverwaltung hat durch Bau von beſonderen Fahrkartenſchaltern Vorſorge getroffen, den vorausſichtlich ſehr ſtarken Andrang an den Renntagen zu bewältigen.

Die Barmer Sportwoche.

Der geſtrige Sonntag ſtellte den Höhepunkt der Barmer Sportwoche dar. Die Veranſtaltungen wurden am Samstag mit einem Fußballwettkampf und ſchwimmeriſchen Vorführungen eingeleitet. Das Lederballſpiel fand zwiſchen dem T. u. Sp. V. 72 und den kombinierten Kräften des VfB., SuSpVg. und Barmer Sportklub ſtatt. Die ſchwimmſportliche Veranſtaltung im ſtädtiſchen Bade- und Schwimmbad ergab folgende Reſultate: Beim Jugendſchwimmen nahm von Beginn an Schwimmerbund die Führung, behielt ſie bis zum Schluß und ſiegte mit 2,4 Min. mit der Mannſchaft Winkelhaus, Klein, Krebs, Ackermann. Die Mannſchaft des Barmer Schwimmvereins lag nur 3 Meter zurück. Bei den Damenwettkämpfen zeigte ſich BSV. ſtark überlegen, da ſämtliche Preiſe an Mitglieder des Barmer Schwimmvereins übergingen. Die Herrenlagenſtaffel gewann ſicher BSV. mit der Mannſchaft Fuhrmann, Hackhauſen, Platte, Engels, ſelbſt die 2. Mannſchaft konnte den Schwimmerbund noch mit ½ Sekunden Vorſprung abfertigen. Intereſſant waren die Mehr- Das Lederballſpiel fand zwiſchen dem T. u. Sp. V. 72 über 40 Jahre. Auch hier zeigten ſich die alten Kämpen des BSV. überlegen. Beim Streckentauchen waren die Schwimmer durch die ſchnelle Folge der Wettkämpfe anſcheinend ſchon etwas ermüdet, da beſondere Leiſtungen nicht herauskamen.

Um die „Kurze Strecke beliebig" entſpann ſich ein ſcharfer Kampf, den Hartkopf vom Schwimmerbund mit ¼ Sekunde vor Daniels, BSV., gewinnen konnte.

Das Hauptſpringen konnte Fritz Frieling, BSV., ſicher vor Karl Buchner, Schwimmerbund, gewinnen. Die beliebige Staffel gewann unangefochten Schwimmerbund Barmen mit der Mannſchaft Winkelmann, Sieber, Brüninghaus und Hartkopf. Ein zum Schluß eingelegtes Waſſerballſpiel BSV. (Meiſter der A-Klaſſe von Weſtdeutſchland) gegen SB. endete mit einem haushohen Siege der erſtgenannten Mannſchaft 11:1, in der Halbzeit 5:1.

Der Sonntag brachte Schauaufführungen auf ſechs Plätzen der Stadt ſowie ein Zwei-Mannſchaftsfahrrennen, bei dem Stein—W. Hilger (Barmer R.-V.) den erſten Platz mit 39,14 Minuten belegten. Die durchfahrene Strecke betrug 21 Kilometer. Holzmann—Pommer wurden Zweite. Ueber den großen Staffellauf berichten wir an anderer Stelle. Nach Beendigung des Staffellaufes fand ein [illegible] zum [illegible] ſtatt. H. Bergmann, der Schriftführer des Barmer Stadtverbandes, verlas hierauf eine

Kundgebung,

die einhellige Zuſtimmung fand und in der es u. a. heißt: „Wir fordern eine geſetzliche Verpflichtung der Städte, Gemeinden und Kommunalverbände, daß ſie im Verhältniſſe zur Einwohnerzahl zur Förderung der körperlichen Erziehung und Ausbildung aller Altersklaſſen beiderlei Geſchlechts öffentliche Turn-, Sport-, Spielplätze einrichten und unterhalten. Unſere Stadt hat noch nicht ein Sechſtel der nötigen Spielplätze aufzuweiſen, die ſeiner Einwohnerzahl entſprechen würden. Turnen, Spiel und Sport aber ſollen Volksſitte werden!

Wir fordern, daß der Staat als die Geſamtheit aller die Arbeit der Vereine für das Wohl aller in größerem Umfange als bisher unterſtützt. Staatliche und ſtädtiſche Mittel müſſen dem Opferſinn der Vereinsangehörigen zu Hilfe kommen. Steuern dürfen bei der allgemeinen [illegible] [illegible] Beſtrebungen der Vereine nicht erſchweren. Sportgeräte ſind nicht Luxusgegenſtände, ſie ſind Rüſtzeug zur Geſundung. Turneriſche und ſportliche Veranſtaltungen auf gleicher Stufe mit Tingeltangel und Kabarettvorſtellungen zu ſtellen, iſt eine unerträgliche Herabwürdigung. Wettkämpfe wie [illegible] ſind die notwendigen Mittel zur Ertüchtigung der Jugend und des Volkes. Schwimmfertigkeit muß jeder Deutſche ſchon in der Jugend gewinnen. Herbergen für die wandernde Jugend, Heime und Verſammlungsſtätten müſſen für die Jugend beſchafft werden. Und Führer müſſen herangebildet, erhalten und auf die richtige Stelle geſtellt werden, verantwortungsfreudige und ſchaffensfreudige Menſchen in gleicher Weiſe für Schulen wie für die Vereine, die Pfleger des völkiſchen Gedeihens. Und in richtiger Würdigung der Bedeutung der Leibesübungen für Geſundheit, Arbeitsfreude und Volkstum muß eine führende, ſelbſtändige Stelle in Stadt und Land, ein Amt für Leibesübungen, [illegible], das Wege weiſen und der Hort und Halt unſerer Arbeit iſt."

Pferderennen.

Rennen zu Dortmund. 1. Rennen: 1. [illegible] Baiens, 2. Aland, 3. Ott-Heinrich. Tot.: 60:10; 15 unpl. [illegible], Grethe, Wilma, Bajadere, Lord, Sulzner, Pierlotte, Rheingräfin. — 2. Rennen: 1. Schwabs Glückſtern, 2. Geber II, 3. Wichard. Tot.: 19:10, 28, unpl.: Oriona, Grifa II. — 3. Rennen: 1. v. Benninghovens Marga, 2. Schakal, 3. Gieome. Tot.: 27:11, 11, 27 unpl. Ortolan, Gilbers Troll, Gellin, Thiſe, Partiſan, Regina. — 4. Rennen: 1. Bolls Osmane, 2. Limal, 3. Montor II. Tot.: 53:15, 16, 13, unpl. Lucretia, Carlchen, Sauerklee, Waſſerratte. — 5. Rennen: 1. [illegible], 2. [illegible], 3. [illegible]. Tot.: 76:14, 27, 24 unpl. Frana, Tollon, Loreley VI, Carolus. — 6. Rennen: 1. G. Weinbergs Ladislaus, 2. Duffina, 3. [illegible]. Tot.: 30:16, 18, 61, unpl. Rumplertaube II, Rottalmünſter, Sylda, Laß doch. — 7. Rennen: 1. F. Henckels Manzaniana, 2. Clemenor, 3. Aarew. Tot.: 75:15, 11, 18, unpl. [illegible], Taſchendieb, Dadiz, [illegible], Quintaner, [illegible], Faſchingsfee.

Die Beſoldungsnöte der Beamtenſchaft.

Barmen, 18. Sept.

Im Evangeliſchen Vereinshauſe in Barmen verſammelte ſich geſtern abend die Beamtenſchaft des Wuppertales und des Bergiſchen Landes, um ſich abermals mit der Beſoldungsfrage zu beſchäftigen.

Nach einer Einleitungsanſprache des Bürodirektors Vogt-Barmen ergriff Bundesdirektor Renners-Berlin das Wort zu einem längeren Vortrage über die Beſoldungsforderungen des Deutſchen Beamtenbundes. Er verwies auf die große Verbitterung, die durch die deutſche Beamtenſchaft gehe, und betonte, daß es nach wie vor einen ſchweren Kampf durchzuführen gelte, um der Beamtenſchaft die wirtſchaftliche Exiſtenz und Lebensmöglichkeit zu ſichern. Bei den Verhandlungen mit der Regierung, die in den letzten Wochen gepflogen worden ſeien, ſei der Erfolg leider ausgeblieben und die Beamtenſchaft habe ſich mit einer Abſchlagszahlung zufrieden geben müſſen. Die Beamtenſchaft habe zunächſt gefordert, daß die Grundgehälter erhöht würden, um die Teuerungszuſchläge, die bereits auf 98 Prozent geſtiegen ſeien, nicht endlos in die Höhe wachſen zu laſſen und damit die unteren Gehaltsklaſſen zu benachteiligen. Dieſe Forderung ſei zurzeit nicht durchführbar geweſen und ſo habe der Deutſche Beamtenbund die Forderung nach einer einheitlichen Zulage von 3000 Mark erhoben und dem Reichsfinanzminiſter unterbreitet. Von anderen Organiſationen ſei die Forderung auf 3600 Mk. feſtgelegt, vom Bund der höheren Beamten eine Forderung auf Erhöhung der Teuerungszulagen auf 150 Prozent eingereicht worden. Der Reichsfinanzminiſter habe darauf erklärt, daß die Erfüllung der erſteren Forderung 16,4 Milliarden erfordern, die der zweiten Forderung 14 Milliarden. Ueber die Forderung des Bundes der höheren Beamten ſei die Regierung in Erwägungen nicht eingetreten. Das Angebot der Regierung ſei auf eine Erhöhung der Teuerungszulagen um 15 Prozent hinausgelaufen. In den Verhandlungen hätten ſich die Beamten-Organiſationen ſämtlich auf den Standpunkt geſtellt, daß die Einheitszulage gewährt werden müſſe, da die Teuerung alle Beamten in gleicher Weiſe treffe, eine Erhöhung der Teuerungszulagen aber den höheren Beſoldungsklaſſen eine weſentliche Mehreinnahme biete, während für die niedriger beſoldeten Beamten wenig und nichts dabei herauskomme. Jedoch die Regierung habe auf ihrem Standpunkt beharrt und auch die weiteren Anregungen der Beamten-Vertreter, wenigſtens einen Mindeſtbetrag feſtzuſetzen oder eine Staffelung der Teuerungszuſchläge vorzunehmen, abgelehnt. Es ſei nur gelungen, das Angebot der Regierung von 15 auf 20 und ſchließlich auf 23 Prozent heraufzuhandeln. Dieſe 23prozentige Erhöhung der Teuerungszulage habe das eine zuwege gebracht, daß die niedrigſt bezahlten Beamten Beträge von 120—150 Mark ausbezahlt erhielten, während die oberen Gruppen Summen von 6000 Mark und darüber erhielten. Der Deutſche Beamtenbund habe infolgedeſſen erklärt, daß er ſich mit dieſer Regelung nicht zufrieden geben könne. Er ſei aber durch verſchiedene Umſtände gezwungen geweſen, ihr ſchließlich zuſtimmen zu müſſen. Dieſe Zuſtimmung hat in weiten Kreiſen der Bundesmitglieder Unwillen hervorgerufen, die der Redner in ſeinen weiteren Ausführungen zu dämpfen ſuchte. Er verwies darauf, daß eine Ablehnung des Regierungsangebots die Folge gehabt haben würde, daß die Beamtenſchaft auf die Auszahlung eines Betrages bis zum Zuſammentritt des Reichstages hätte warten müſſen, der Deutſche Beamtenbund allein auch nicht in der Lage geweſen ſei, den Kampf aufzunehmen, da die übrigen Spitzen-Organiſationen ſich mit den Zugeſtändniſſen zufrieden gegeben hätten. Durch Gewährung eines um eine Mark höheren Stundenlohnes an die Staatsarbeiter ſeien die Zugeſtändniſſe der Regierung auf zehn Milliarden angeſchwollen, — ein Umſtand, der mit dazu beigetragen haben würde, eine Ablehnung des Angebots und eine Arbeitsniederlegung bei der ſtaatlichen Behörde ſchwer zu verantworten. Von einem Abſchluß des Kampfes um die Regelung der Beſoldungsverhältniſſe könne naturgemäß nicht die Rede ſein, und auch die übrigen Beamtenorganiſationen und Gewerkſchaften hätten ſich in dieſem Sinne ausgeſprochen. Der jetzige Kampf ſei ein Kampf um das Prinzip, und er würde weitergeführt werden.

Der Referent betonte [illegible], daß die Beamtenſchaft ſich in Zukunft nicht nur um ihre beſonderen Intereſſen, ſondern auch um die allgemeinen deutſchen Wirtſchaftsfragen, die Steuerfragen uſw. kümmern müſſe, damit die Laſten, die Deutſchland aufzubringen habe, nicht in erſter Linie mit auf ihre Schultern gelegt würden. Das eigene Intereſſe treibe die Beamtenſchaft an die Seite der arbeitnehmenden Schichten und der großen Arbeitnehmer-Organiſationen und diejenigen Mitglieder, die daran Anſtoß nehmen, hätten ſich gegen die Entwicklung der Dinge eingeſtellt. Am Schluß ſeiner Ausführungen berührte der Redner die Beamtenrechtsfragen und forderte die endgültige Schaffung der Rechtsgleichheit der Beamtenſchaft. Das Geſetz über die Beamtenvertretungen müſſe ebenfalls erledigt werden. Der jetzt einem Ausſchuſſe des Reichstages vorliegende Entwurf trage den tatſächlichen Verhältniſſen keine Rechnung und habe für die Beamtenſchaft keinen Wert. Die Beamtenſchaft wolle keine Unmöglichkeiten und Uebertreibungen, ſondern auf einer geſunden mittleren Linie mit der Regierung arbeiten. Ihre berechtigten Forderungen [illegible] aber ſei ihr unumſtößlicher Wille.

In der Ausſprache, die dem Vortrage folgte, ergriff zunächſt Oberſtadtſekretär Garbe-Elberfeld das Wort. Er bemerkte, daß durch die Beamtenſchaft nicht nur ein Zug der Verbitterung, ſondern ſchon der Verzweiflung gehe, der ſich zu Verzweiflungstaten auswirken werde, wenn nicht bald eine Beſſerung der Beſoldungsverhältniſſe eintrete. Der Deutſche Beamtenbund hätte ſich mit der Erhöhung der Teuerungszulagen nicht einverſtanden erklären dürfen, ſondern dem Angebot der Regierung ein glattes Nein! entgegenſetzen müſſen. Ein Streik der Beamtenſchaft würde die Regierung gezwungen haben, den Forderungen der Beamten Rechnung zu tragen. Der Redner erwähnte, daß weit über die Hälfte der Beamtenſchaft durch die Teuerungszulage nur Beträge von 200—300 Mark erhalte, womit ſie ihren Winterbedarf an Kohlen und Kartoffeln eindecken ſolle, und forderte, daß für den rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriebezirk eine beſondere Zulage gewährt werde. In ähnlichem Sinne äußerten ſich auch die folgenden Redner, die im Laufe des Abends das Wort ergriffen. Das Ergebnis der Ausſprache wurde in folgender Entſchließung niedergelegt:

„Die heute im Evangeliſchen Vereinshauſe in Barmen zahlreich verſammelte Beamtenſchaft des Bergiſchen Landes erhebt einmütig energiſchen Einſpruch gegen die jetzige Beſoldung, insbeſondere gegen die durchaus unzulängliche Erhöhung der Teuerungszulage um 23 Prozent = 18 Prozent des Geſamteinkommens und die dadurch hervorgerufene Verſchärfung des unſozialen Aufbaues der Beſoldung. Mit dieſen geringen Zulagen iſt eine [illegible] Linderung der Notlage der Beamtenſchaft im Induſtriegebiet nicht eingetreten. Die Exiſtenzmöglichkeit für den größten Teil der Beamten, insbeſondere der unteren Beſoldungsgruppen [illegible], iſt auch jetzt nicht erreicht worden. Der Deutſche Beamtenbund wird aufgefordert, ſofort und unabhängig von einer allgemein ſozial geſtalteten Beſoldungserhöhung mit allem Nachdruck eine beſondere Zulage für das rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet für ſämtliche Beamte, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene als Ausgleich der beſonderen Verhältniſſe zu fordern und bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung über dieſe Forderung den Führern der Beamtenſchaft des hieſigen Bezirks entſcheidenden Einfluß einzuräumen."

Die Erfüllung der letzterwähnten Forderung wurde vom Bundesdirektor Renners zugeſagt.

Lokales.

Elberfeld, 19. September.

Beamtenräte im Direktionsbezirk Elberfeld

Im Direktionsbezirk Elberfeld haben erſtmalig die Wahlen für die Beamtenräte ſtattgefunden. Die Wahlbeteiligung war ſehr lebhaft. 66 Prozent der Beamten nahmen an der Wahl teil. Bei der Stimmabgabe entfielen:

auf die Reichsgewerkſchaft deutſcher Eiſenbahnbeamten und Anwärter 10 705,

auf die Gewerkſchaft deutſcher Eiſenbahner und Staatsbedienſteten 4000,

auf den Deutſchen Eiſenbahnerverband 1509,

auf den Allgemeinen Eiſenbahnerverband 168 Stimmen.

Der Beamtenrat der Eiſenbahndirektion ſetzt ſich danach zuſammen

aus 8 Mitgliedern der Reichsgewerkſchaft,

2 Mitgliedern der Gewerkſchaft deutſcher Eiſenbahner und

1 Mitglied des Deutſchen Eiſenbahnerverbandes.

Im gleichen Verhältnis ſind auch die Wahlen zu den örtlichen Beamtenräten ausgefallen.

a.— **Zeitungsverbot.** Die „Rote Tribüne", das kommuniſtiſche Organ des Wuppertals, iſt auf Grund der Verordnung des Reichspräſidenten vom 29. Auguſt 1921 wegen eines Artikels „Die Kindermörder von Ypern" auf drei Tage verboten worden.

e.— **Eine Kundgebung gegen die Steuerpläne des Reiches**, ſoweit ſie die Beſteuerung des Grund und Bodens nach dem gemeinen Wert vorſehen, veranſtalteten geſtern die Freien Bauernſchaften des Bergiſchen Landes. Edler v. Braun, der als Hauptredner vorgeſehen war, hatte wegen dringender politiſcher Geſchäfte abgeſagt. Statt ſeiner ſprachen die Herren Kolbe und der Vorſitzende des Rheiniſchen Bauernvereins, v. [illegible]. Die Verhandlungen fanden ihren Niederſchlag in folgender einſtimmig angenommenen Entſchließung:

„Bei der Aufbringung der großen Finanzlaſten des Reiches will ſich der Bauernſtand einer gerechten Beſteuerung nicht entziehen. Ganz entſchieden lehnen wir aber eine einſeitige überſpannte Belaſtung mit Abgaben, die auf durchaus falſchen Vorſtellungen bezgl. des Wertes der landwirtſchaftlichen Liegenſchaften beruhen, ab. — Unvereinbar mit den Intereſſen der Volksgeſamtheit und dem Wiederaufbau iſt eine Beſteuerung, die eine Weiterführung der Wirtſchaft unmöglich macht. Dieſe geſchieht aber durch die ſtändigen ſteuerlichen Eingriffe in die Produktionswirtſchaft und durch die ſogenannte Erfaſſung der Vermögenswerte an der Quelle. — Oberſtes Gebot einer vernünftigen Steuerpolitik muß ſein, die notwendigen Steuern aus den Erträgen herauszuholen, nicht aber die Steuerquellen und Produktionsgrundlagen ſelbſt anzugreifen und zu ſchmälern. Der von der Reichsregierung in Ausſicht genommene Weg der Beſteuerung der Liegenſchaften wird zur Mobiliſierung und Ausverkauf des deutſchen Grund und Bodens an das ausländiſche Kapital führen. Eine überſpannte ſteuerliche Belaſtung des Bauernſtandes führt beſtimmt zu einer Verteuerung der Lebensmittel und entzieht den Wirtſchaften das nötige Betriebskapital. — Ganz unannehmbar iſt die Zugrundelegung des gemeinen Wertes bei der ſteuerlichen Bewertung des Grundbeſitzes. — In der Landwirtſchaft kann nur der Ertragswert die Grundlage bilden, denn die Zweckbeſtimmung der landwirtſchaftlichen Grundſtücke iſt nicht der Verkauf, ſondern die Schaffung von Erträgniſſen. — Wir bergiſchen Bauern erheben ſchärfſten Einſpruch gegen jede Verſtaatlichung der Produktionsmittel, gegen jede Sozialiſierung auf dem Wege der Beſteuerung und gegen jede verſteckte Enteignung. Wir ſind bereit, unſere ganze Kraft einzuſetzen, um die Produktion zu ſteigern zum Wohl der Geſamtheit, erwarten aber beſtimmt, daß die Regierung und die Volksvertretung keine Geſetze ſchaffen, die unſere Lebensfähigkeit gefährden. Ein kaufkräftiger Bauernſtand war allezeit die Grundbedingung des Blühens und Gedeihens von Handel, Gewerbe und Induſtrie. Man vergeſſe nicht und überſehe nicht, daß er auch die Grundlage bilden muß für den Wiederaufbau unſeres armen, lieben deutſchen Vaterlandes."

Barmen, 19. September.

z.— Mit der Langerfelder und [illegible] Eingemeindungsfrage beſchäftigte ſich am Samstag erneut der Provinzialausſchuß der Provinz Weſtfalen in einer in Schwelm abgehaltenen Tagung, nachdem eine Rundfahrt durch das in Betracht kommende Gebiet in mehreren Kraftwagen vorangegangen war.

b.— **Die Barmer Bäcker-Innung zum einwandfreien Brot!** Der Vorſtand der Barmer Bäckerinnung ſchreibt uns: Die Mitteilungen der Stadtverwaltung in den Tageszeitungen über einwandfreies Brot iſt von der Bürgerſchaft vielfach falſch verſtanden worden. Wir wiſſen nicht, was die Stadtverwaltung veranlaßt hat, dieſe Mitteilung an die Zeitungen gehen zu laſſen, und fühlen uns jedenfalls verpflichtet, eine Richtigſtellung hierzu zu machen. Es iſt zuzugeben, daß bei der jetzigen Zuſammenſetzung des Brotes dieſes einwandfrei hergeſtellt werden kann, vorausgeſetzt, daß das abgelieferte Brotmehl auch einwandfrei, was jedoch durchaus nicht immer der Fall geweſen iſt. Die Erklärung der Verwaltung, daß ſeit dem 16. Auguſt kein Streckmehl mehr zur Ausgabe gelangt iſt, wird von der Bäckerſchaft ganz entſchieden beſtritten. Die Bäcker haben 10 Prozent Gerſtenmehl dem Brotmehl zuzuſetzen, und Gerſtenmehl iſt vom Standpunkt der Bäcker Streckmehl. Es hat vor der Rationierung des Brotes keine Verwendung gefunden. Die Bäcker haben alſo nach wie vor Streckmehl zu verwenden, wenn auch nur zu 10 Prozent. Dieſe haben aber ſchon den Einfluß auf das Brot, das mit Zuſatz von Gerſtenmehl viel ſchneller austrocknet als das Brot, das nur aus Getreidemehl (Roggen- und Weizenmehl) hergeſtellt wird."

Letzte Telegramme.

Bayern und das Reich.

GA. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Mitglieder des alten Kabinetts hielten eine Geſchäftsſitzung ab, in der beſchloſſen wurde, daß das zurückgetretene Kabinett verfaſſungsgemäß nicht in der Lage ſei, neue Verhandlungen mit Berlin aufzunehmen. Das müſſe dem neuen bayeriſchen Kabinett vorbehalten bleiben. Der Beſchluß des Geſamtminiſteriums iſt durch den Geſandten in Berlin unmittelbar der Reichsregierung bekanntgegeben worden.

Die „Paſſauer Donau-Ztg." meldet: Juſtizminiſter Roth bereitet zur Widerlegung der gegen ihn von Berlin aus erhobenen Beſchuldigungen die Klage gegen den preußiſchen Staatskommiſſar wegen verleumderiſcher Beleidigung vor.

Die Sanktionen.

FZ. Frankfurt, 19. Sept. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: „Journal" meldet, daß in der Frage der Aufhebung der wirtſchaftlichen Sanktionen bis geſtern ein ſehr ſcharfer Gegenſatz zwiſchen Frankreich und England beſtanden hätte, der zu einem Konflikt zu führen drohte. Erſt geſtern ſei es zu einer Verſtändigung gekommen, derart, daß England ſeine Bedenken gegen die weitere Aufrechterhaltung der Sanktionen aufgegeben und die Berechtigung des franzöſiſchen Standpunktes anerkannt habe. In dieſem Zuſammenhang mag die Tatſache nicht ganz unintereſſant ſein, daß ſowohl Lloyd George als auch Lord Curzon zurzeit von London abweſend ſind.

Zurückziehung eines Teiles der franzöſiſchen Beſatzungsarmee.

GA Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, hat die franzöſiſche Regierung am 17. d. M. der deutſchen Regierung eine Note überreicht, in der zum Ausdruck kommt, daß die franzöſiſche Regierung die Zurückziehung eines Teils der in den Rheinlanden befindlichen franzöſiſchen Truppen beſchloſſen hat. Die Zurückziehung ſoll in dieſen Tagen beginnen und vor Ablauf des Monats zu Ende ſein.

Wir möchten hinzufügen, daß es ſich hier nicht etwa um die von Deutſchland angeſtrebte Aufhebung der militäriſchen Sanktionen handelt, ſondern lediglich um die Truppenbeſtände der Rheinarmee. Immerhin bedeutet die Maßnahme der franzöſiſchen Regierung eine nicht zu unterſchätzende Erleichterung.

Attentatsverſuch auf Dr. Streſemann.

TU. Lüdenſcheid, 19. Sept. Geſtern abend wurde während der Sitzung des Parteitages der Deutſchen Volkspartei in der Schützenhalle ein Schuß von außen durch ein Fenſter der Halle abgegeben, der glücklicherweiſe keine Folgen hatte. Man nimmt an, daß der Schuß gegen Dr. Streſemann geplant war, da er in der Richtung auf den Redner abgefeuert wurde. Streſemann hatte aber gerade kurz vorher ſeine Rede beendet.

Zur Ermordung Erzbergers.

WTB. Berlin, 17. Sept. Die Reichsregierung hat mit Rückſicht darauf, daß die Mörder des Abgeordneten Erzberger nunmehr feſtgeſtellt, aber noch nicht ergriffen ſind, die ausgeſetzte Belohnung von 100 000 Mark auf 200 000 Mark erhöht. Zuſtändig für die Verteilung ſind die badiſchen Landesbehörden.

Parteitag der S. P. D.

Die Montagsſitzung.

VDZ. Görlitz, 19. Sept. (Eig. Meld.) Nach Eröffnung des Parteitages durch den Vorſitzenden Wels erſtattete Hermann Molkenbuhr den Bericht über das Parteiprogramm. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Entſtehungsgeſchichte der Parteiprogramme. Die letzten Parteiprogramme ſeien meiſt erſt dann Eigentum aller Parteigenoſſen geworden, wenn es galt, von ihnen Abſchied zu nehmen. Das Erfurter Programm müſſe organiſatoriſch weiter entwickelt werden. Heute haben wir nach dem Krieg beſondere Verhältniſſe. Die Arbeiterſchaft muß mitkämpfen, um auf den Trümmerhaufen ein neues Leben aufzubauen. Sieger und Beſiegte leiden in gleicher Weiſe. England hat die gleiche Zahl an Arbeitsloſen wie Deutſchland. Das Programm muß ſagen, wie die Arbeiter ſich den Aufbau einer neuen Wirtſchaft denken. Wir müſſen vor allem ein Agitationsprogramm haben. Jetzt haben wir in den geſetzgebenden Körperſchaften und in den Gemeinden ſchon ſolche Macht, daß wir unſere Forderungen durchſetzen können. Darum iſt das Programm auch ſo umfangreich geworden. Man ſagt, wir ſind eine revolutionäre Partei. Die Umwälzung ſetzt ſich aber oft aus einer großen Summe von Kleinigkeiten zuſammen. Der Wiederaufbau erfordert eine Menge einzelner Umformungen, und immer neue Forderungen tauchen auf.

Der Redner behandelte ſodann die an dem Programm geübte Kritik. Er vermißt brauchbare Abänderungsvorſchläge; poſitive Vorſchläge ſeien überhaupt nicht gemacht worden. So wie bisher könne es nicht weitergehen, ſonſt kommen wir unter die Räder. Unſer Ziel iſt, die Republik auch mit wirklich demokratiſchen und ſozialen Zielen zu erfüllen. Man vermißte im Entwurf das Wort Klaſſenkampf. Dieſer Kampf beſteht, ob das Wort im Programm enthalten iſt oder nicht. Auch der Vorwurf trifft nicht zu, daß der Entwurf die Einigung mit den Unabhängigen erſchwert. Solange die USP. das Erfurter Programm durch die Räteherrſchaft erſetzen will, iſt keine Einigung möglich. Der Redner befürwortete die Einſetzung einer Kommiſſion aus Mitgliedern, die in der Lage ſind, ein brauchbares Programm zu ſchaffen. — Es wurde nach dieſem Vorſchlag einſtimmig eine 25gliedrige Programmkommiſſion gewählt, die ſich ſofort konſtituierte.

Vorausſichtliche Witterung am 20. September.

Wechſelnde Bewölkung, vorwiegend trocken, wenig geänderte Temperatur.

Dieſe Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptſchriftleiter W. H. Tölle.
Verantwortliche Redakteure: Für den politiſchen Teil: Fritz [illegible]; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl [illegible]; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; ſämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden [illegible]. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Sprengel
Schokoladen
Pralinen
Kakao
Gen.-Vertr.: A. [illegible], Elberfeld. Tel. [illegible].

Der Stadtauflage unſerer heutigen Ausgabe liegt ein Proſpekt der Firma Bauer & Cie., Sanatogen-Werke, Berlin SW. 48, Friedrichſtraße [illegible], betr. „Sanatogen" bei, auf den wir unſere Leſer aufmerkſam machen.

Untermalungen, die Geſangskräften reichlich Gelegenheit für künſtleriſche Ausdeutung geben. Auch iſt für die Lachluſt durch Einfügung komiſcher Zwiſchenglieder geſorgt. Die Muſik hebt ſich häufig über die übliche Operettenarbeit zu opernhaften Anſätzen heraus. Daneben wieder ſtraff rhythmiſch beſchwingte Tanzweiſen nach heutigem Geſchmack. Gut erfundene Motive in klangvoller und farbenreicher Inſtrumentierung fließen in glattem Guß durch die Handlung, ſie ſteigern ſich ſtellenweiſe zu ausdrucksvollen muſikaliſchen Enſembleſzenen, die im Ohr haften. Beſonderen Wert hat der Vertoner auch auf einen wirkungsvollen Aufbau der verſchiedenen Aktſchlüſſe gelegt. Hier und da ein Schuß Sentimentalität ſteht dem Ganzen ausnahmsweiſe nicht übel zu Geſicht.

Den Kräften war mit der Wiedergabe des muſikaliſch recht anſprechenden Werkes eine dankbare Aufgabe geſtellt worden. Sie konnten ſingen und tanzen und fühlten ſich ſcheinbar in dem neuen Haus bald heimiſch. Man muß natürlich aus einleuchtenden Gründen erſt einige Vorſtellungen abwarten, ehe man über die Leiſtungen der Hauptdarſteller ein ſchlüſſiges Urteil gewinnen kann. Geſagt ſei jetzt ſchon, daß das Soubretten- u. Tanzfach mit verſchiedenen Damen recht gut verſorgt zu ſein ſcheint. U. a. iſt auch Grete [illegible] von früher her bekannt und beliebt. Am Samstag ſpielte ſie wieder in der Hoſenrolle des Tonio, die ihr ſtarken Beifall eintrug. Mary Doris und Kurt Schütt waren Gräfin und Maler, und Carlo Bach ſang den Vater Philippo. Begabung für feine komiſche Charakteriſierungskunſt verriet Carl Waterſtradt mit ſeinem ulkigen Magiſter Pedantius. Für die flüſſige Spielleitung zeichnete Frau Roſa Liſchka-Raul. Max Alter ſaß am Dirigentenpult und hielt mit ſtraffer Stabführung ſeine Muſiker und die Herrſchaften auf der Bühne zuſammen.

M.

MODERNES THEATER

Wall Nr. 28 **ELBERFELD** Fernspr. 605

Die Sensation der Woche

ist unser großes amerikanisches Prachtwerk:

Die Bettlerin von Stambul

Schauspiel in 7 herrlichen Akten.

Vor dem geistigen Auge zieht das märchenhafte Bild des schimmernden Bosporus vorüber mit seiner ganzen orientalischen Pracht, wie sie die Hagia Sophia, die Minarette, die Basare, das Straßenleben Konstantinopels, die Karawanen aus der arabischen Wüste u. a. abspielt. Im Mittelpunkte der Handlung steht als Trägerin der Titelrolle eine der **berühmtesten amerikanischen Filmschönheiten**

Priscilla Dean

welche in ihrer mimischen Interpretation nicht zu übertreffen ist. Nachhaltig überwältigenden Eindruck hinterlassen die Bilder **von nie gesehener Pracht:**

Die Attacke der Beduinen in der Wüste bei untergehender Glutsonne — Der Massensturm der „Schwarzen Reitergarde“ — Die entzückend. Aufnahmen mit SARI (Priscilla Dean) vor der Moschee in Stambul — und viele andere mehr.

Größten Beifall findet gleichzeitig das neue Schauspiel:

Das Handicap der Liebe

Sport- und Abenteurer-Drama in 5 Akten.

In den Hauptrollen: **Uschi Elleot, Trude Hoffmann, Magnus Stifter, Ferdinand von Alten, Oskar Marion.**

Kassenöffnung 2¾ Uhr. 1850

Modiſtinnen

erhalten ihre ſämtlichen Zutaten, wie ſie ſie brauchen, zu konkurrenzlos billigen Preiſen.

—— Beſte Bezugsquelle für Anfänger. ——

Gebr. Dreyer & Sutor, Elberfeld, Döppersberg 32,
Nähe Handelsſchule.

Bruchleidende

Sie brauchen Ihr drückendes Federband u. nutzloses Gummiband nicht mehr. — Ich biete Ihnen meine

patentierte Erfindung,

das einzige Band, das den Bruch von unten herauf zurückhält. Ohne Feder. Kein Drücken. Sicher und zuverläſſig im Tragen. Tauſende im Gebr. Garantie.

Dr. Winterhalter, Lindengartenſtr. 2 **Halle a. S.**

Mein Vertreter iſt in **Elberfeld** nur am **Dienstag den 20. September,** von vorm. 9 bis nachm. 6 Uhr, **im Hotel zur Poſt.**

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen. a132

Eckstein 5

Alle bekannten Marken, auch für Wirte! Eckſtein 5 extra mit höchſtem Rabatt. Rauchtabake, Hamburger, Bremer, Bünder Zigarren zu ganz billig. Preiſ. 13120

A. Plenkowitch, Elb., Kölnerſtr. 77 Thalia-Theater. Telephon 4962.

Wollſpinnerei

Cronenberg. 2269
Fr. Frankenberg,
verſpinnt gewaſch. trockene

Schafwolle

zu guten Strumpfgarnen. Annahmeſtelle! Barmen Wertherſtr. 95. Fernſpr. 4367

1459 **Garnierte**

Damenhüte

Mädchen- und Kinderhüte, Hutformen, Garnier-Artikel

ſehr billig im Einzel-Verkauf.

Putz- u. Pelzhaus
— Elberfeld —
Hofaue 91, II. Etg.

Weizenmehl

— (Ia. amerikaniſches) —
10 Pfund 65 Mark.
Solingen, Kaiſerſtr. 278.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Montag, 19. September) **Elberfeld**

6½—10 Uhr: Tannhäuſer. Von Richard Wagner. 629

7½—9½ Uhr: Die Hohengraubündener. Schwank von Arthur Hoffmann.

Bavaria-Varieté, Elberfeld

Täglich abends 8 Uhr:

Das neue Septbr.-Varieté-Programm.

8 erſtklaſſige Attraktionen 8. 157

Im Salamander.

Die neueſte Schlagerpoſſe:

Jimmy-Fimmel.

In den Hauptrollen: Fränzi Blenke und Rolf Hiller-Wiedemann.

Anfang 7¾ Uhr. 1486 Kaſſe ab 5 Uhr.

Lust- u. Singspiel-Theater

Groß-Barmen

Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr: 57b

Die mit großem Erfolg aufgenommene Poſſe:

Der Juxbaron.

Vorträge

im Lichte bibl. Weisſagung. — Thema:

Weltereignisse der Zukunft?

Weltkatastrophe?

Welt-Ende?

Wie — Warum?

Redner: **W. Berthold.**

Langenfeld: Cafe Kotten, Markt, Montag den 20. Sept., abends 8 Uhr.

Barmen: Carnaperſtraße 73, 1., Mittwoch den 21. Sept., abends 8 Uhr.

Elberfeld: Aula, Gymnaſium, Kölnerſtraße (neben Stadthalle), Donnerstag den 22. Sept., abends 8 Uhr.

Eintritt frei! [illegible] Freie Kollekte!

Achtung! Achtung!

Ich werde in den nächsten Tagen in **Elberfeld** ein

Lager in Soda

errichten, von wo ich die Ware in Säcken von 100 kg Inhalt abgebe. Anfragen und Bestellungen erbitte schon heute. 45192

Wilh. Gierlichs, Düsseldorf

Suitbertusstraße 10. Fernsprecher 2902.

Wegen Umbau des Ladens auf ſämtl.

eingerahmten Bilder

10% Rabatt

Rudolf Liebertz jr., Elberfeld
Ecke Wortmannſtr., Bergſtraße 128.
Spezialgeſchäft f. feine Einrahmungen.

Daſelbſt zu kaufen geſucht: Gebrauchte Wandelbrauſe, ca. 3,20 hoch, und 6—8 Heizkörper für Warmwaſſerheizung. 14792

178

Engl. Stoffe

für Mäntel, Kostüme, Schläpfer, Anzüge

Meter 96.—, 87.—, 75.— Mark.

Etagen-Geschäft Julius Moses

Elberfeld, Altermarkt 10.

1866

Braunkohlen-Preßſteine

Mk. 16⁰⁰

per Zentner ab unſerm Lager Wichlinghauſen, Grafenſtraße (Telephon 2728).

Berg.-Märk. Kohlenhandelsgeſellſchaft Strake & Co., Kom.-Geſ.,

Barmen, Cleferſtraße 20.

Telephon 1094 u. 5222.

Riescheis

„Wellsieb-Grudeherde“

bieten die Höchstleistung der modernen Feuerungstechnik. **Tag und Nacht in Betrieb** durch Heizung mit Grudekoks.

Dabei bedeutende Ersparnisse an Brennmaterial.

Grudekoks ist bezugscheinfrei!

Deutsche Patent-Grudeofenfabrik W. Rieschel,

Verkaufsstelle f. d. berg. Land **Elberfeld** Hofaue 4. Telef. 8130.

Kluge Hausfrauen

lassen ihre Fußböden mit

Matrosen-Lack

streichen. Jeder Mißerfolg ist dann bestimmt ausgeschlossen. — **Matrosenlack** ist durch jede Drogerie erhältlich. Achten Sie aber auf die Schutzmarke **„Zwei Matrosen“**, damit Sie keine minderwertigen Nachahmungen erhalten. e117

Stets vorrätig in **Barmen:** Aug. Bruss jr., Beckacker; Fr. Hasselbeck, Haspelerstr.; Ewald Jung, Bredderstr.; Heinze & Co., am Loherplatz; B. Knappstein, Rödigerstr.; H. Marotzke, Klingelholstraße; E. Müggenburg, Heidter- u. Heckinghauserstraßen-Ecke; Pott & Henkel, Loherstr.; P. Rüggeberg, Werlestr.; Otto Schorre Nachf., Wertherstr.; F. H. Schürmann, Altermarkt; A. Stein Nachf., Schönebeckerstr.; Aloys Wennekamp, Steinweg-Ecke, Landwehrstr.; W. Weppler, Tannenst. In **Cronenberg:** A. Gersteuer; Heinr. Hein, Solinger- und Schorferstr. In **Elberfeld:** Beja-Drogerie, Hofkamp; Carl Beutner, Neuenteich; M. A. Beyer, obere Deweerthstr.; Walter Bühren, Island; H. W. Cloos, Ost- und Kleeblattstr.-Ecke; Karl Kliney, Bachstr. 46/48; Otto König, Ost- u. Kleeblattstr.-Ecke; Aug. Kredt d. J., Hochstr.; Karl Laimbeg, Wall; Fritz Lay, Aders- u. Vereinstr.-Ecke; G. Lausberg, Bachstraße; Eugen Meuche, Uellendahlerstraße; Ernst Pfaffe, Hofkamp und Deweerthstraßen-Ecke, Hermann Schlieck, Kleeblatt; Otto Stahlhaus, Friedrich- und Wilhelmstraßen-Ecke; Max Vollmer, Karl- und Friedrichstraßen-Ecke; Max Wipperling Nachf., Kipdorf. In **Sonnborn:** Wilh. Paashaus, Hauptstraße; in **Haltingenhaus:** August Ehrmann. In **Haan:** Carl Ponderman. In **Hilden:** W. Tillmanns, Kaiser-Wilhelmstr. In **Küllenhahn:** Karl Paß. In **Langenberg:** Karl Kleckert Nachf.; Conr. Lumbeck Nachf. In **Lüttringhausen:** H. P. Thiel. In **Mettmann:** Jula. Theisen, Voerderstr. In **Radevormwald:** Rud. Heinzemann. In **Ronsdorf:** Ernst Gadermann, am Markt. In **Tönisheide:** Juls. Möllney; Emil Stöcker. In **Wald:** B. Soetmann, Kaiserstraße. In **Wülfrath:** Ernst Jung, Kaiser-Wilhelmstraße.

Vertreter: M. de Haas, Elberfeld, Dorfstr. 21.

Wie erhalte ich mein Haar?

Nähere Auskunft erteilt:

J. August Tripp, Haar-Spezialist, Elberfeld, Sophienstraße Nr. 18

Zurückgekehrt.

Dr. Grüneberg

Elberfeld. 6431

Zurückgekehrt.

Dr. Leonh. Müller,

Barmen,
Berlinerſtraße 46. 1978a

Perlenglanz!

erhält Ihre Zähne durch regelmäßiges Reinigen mit dem erfriſchend. u. üblen Mundgeruch beſeitigenden **Capa-Zahnpulver.** Verlangen Sie nur Marke **„Capa“.** — Preis p. Tüte Mk. 2.50, 1.75, 1.—. 1256

C. Baſaru, Elberfeld,
nur Herzogſtraße
gegenüb. Krbm. Gaſſe 41

Kopfläuſe

nebſt Brut
vertilgt unt. Garantie
Anti
ges. geſch. Fl. 4.4
Rathaus-Drog.
Emil Janſen,
B. Wertherſtr. 8.

169

Sämtliche Neuheiten elegant garnierter Damen-Hüte

für **Herbst** und **Winter** sind eingetroffen und bitte um Besichtigung.

Putz-Etagen-Geschäft

M. Gusdorf

Elberfeld,
Friedrichstr. 69, I.
(Ecke Neumarkt)
am Rathaus.
Tel. 4823.

13169

Rasche Hilfe bei qualvollem, besonders nachts unerträglich peinigendem

Hautjucken

durch unseren ersten Wörishofener Tee. Allein echt: 1192

Wörishofener Kräuterhaus

Elberfeld, Turmhof 4.

In ganz Westdeutschland vertreten.

Läſtiges

Hautjucken

3384 Unfehlbar nach **8 Tagen verſchwunden** durch Obermeyer's Medizinal-

Herba-Seife

[illegible]

Prima Sprit

hat laufend abzugeben: a6

Leo de Hesselle,

Import-Spirituosen,

Düsseldorf, Rosenstraße 10/12. Telephon Nr. 18206.

Viel Fleisch u. Fett

bei Lämmern, Ziegen, Kälbern, Schweinen, Geflügel u. Kaninchen erzielen Sie durch tägliche Beigabe des Kraftnährsalzes **„Phoskal“** (ges. gesch.)

Kein Futterkalk oder Freßpulver, sondern eine Kraftzulage von hohem Nährwert. Knochen-, blut- und muskelbildend. Hält Krankheiten fern und bewirkt schnellste Mast. Erhöht die Legetätigkeit. — Paket 4.— Mark in allen Apotheken und Drogerien. u16

Volkswirtſchaft, Handel und Induſtrie.

Ueber die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz

In der Woche vom 10. bis 16. September 1921 berichtet das Landesarbeitsamt, daß der allgemeine Beſchäftigungsgrad eine Steigerung erfahren hat. Die Arbeitsloſenziffern ſind verſchiedentlich zurückgegangen, auch konnten Betriebseinſchränkungen bezw. Arbeitszeitverkürzungen gemeldet werden. Jedoch herrſcht Uebereinſtimmung darin, daß dieſe günſtige Entwicklung nur vorübergehender Natur ſein wird, da ſie in der Hauptſache zurückzuführen iſt auf den Einfluß des außerordentlichen Tiefſtandes unſerer Mark, wodurch das Auslandsgeſchäft belebt wurde. Die zum Teil mit Streiks und Ausſperrungen verbundenen Lohnbewegungen haben ſich auch in dieſer Woche fortgeſetzt. Sehr empfindlich wirken ſolche Arbeitsniederlegungen in Gewerben, die unter Kräftemangel zu leiden haben wie z. B. im Baugewerbe. In der Landwirtſchaft überſteigt faſt durchweg die Nachfrage das Angebot. In der Induſtrie der Steine und Erden weiſen die Porzellan- und Steingutfabriken infolge bedeutender Auftragsbeſtände einen befriedigenden Beſchäftigungsgrad auf. Bei im allgemeinen unveränderter Lage hat das Metallgewerbe noch Bedarf an beſtimmten Spezialarbeitern. Die im Remſcheider Bezirk bisher vorhandene Arbeitsloſigkeit iſt ſtark zurückgegangen. Dagegen iſt ein Sinken des Beſchäftigungsgrades im Schiffbau auf den Rheinwerften feſtzuſtellen und gelangt in Arbeiterentlaſſungen zum Ausdruck. Die chemiſche Induſtrie zeigte Aufnahmefähigkeit für ungelernte Arbeiterinnen. Voll beſchäftigt iſt die Textilinduſtrie. Günſtige Beſchäftigungsverhältniſſe weiſen auch Bekleidungs- und Baugewerbe auf. Für Fabrik- und ſonſtige ungelernte Arbeiter haben ſich die Beſchäftigungsmöglichkeiten ebenfalls teilweiſe gebeſſert.

Aus der Induſtrie.

Elberfelder Papierfabrik A.-G. Die Generalverſammlung der Inhaber der 4½proz. Schuldverſchreibungen erklärte ſich damit einverſtanden, daß die Anleihe nur noch auf die Elberfelder Anlagen hypothekariſch eingetragen bleibt. Der Zinsfuß wurde auf 5 Prozent erhöht. Die Anlagen in [illegible] und Elberfeld ſind günſtig verpachtet.

Verein deutſcher Riemenfabrikanten. Bekanntlich ſind die Preiſe für Riemen ſeitens des Verbandes freigegeben. In einer Verbandsſitzung vom 14. d. Mts. hat man aber den Inlandsgrundpreis für [illegible] auf 3000 M. per Tonne und den Aufſchlag für [illegible] auf 750 Prozent der Marktlage entſprechend als Richtlinie feſtgeſetzt.

Wertpapierbörſe.

GA **Berliner Wertpapierbörſe.** Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach der dreitägigen Unterbrechung des offiziellen Verkehrs machte ſich erſt heute wieder lebhaftes Geſchäft geltend. Die Haltung war allerdings inſofern unſicher und nicht einheitlich, als auf den Großmärkten die Neigung zu Gewinnſicherungen und Abſchwächungen überwog, während auf dem Kaſſamarkt für Induſtriepapiere das Publikum wieder mit zahlreichen Aufträgen zur Stelle war, die ſich während der Ruhetage angeſammelt hatten, ſo daß hier zahlreiche vielfach erhebliche Kursſteigerungen zu verzeichnen ſind. Für die Spekulation blieben die Schwankungen des Deviſenmarktes maßgebend, zumal der Stand der Verhandlungen über die Deviſenbeſchaffung der Induſtrie ſehr verſchieden beurteilt wird, und namentlich durch den politiſchen Einſchlag die herrſchende Ungewißheit verſchärft wird. Auf dem Montanaktienmarkt waren im Großhandel Bochumer Guß zunächſt noch 20 Prozent, Harpener 60 Prozent, Buderus 20 Prozent, Laura 25 Prozent, Hoeſch 30 Prozent höher, dagegen Gelſenkirchen, Phönix, Mannesmann, Oberbedarf von Anfang an 10—15 Prozent, Rheiniſche Braunkohlen 20 Prozent, Kali 25 Prozent und Bismarckhütte mit 185 ſogar 200 Prozent niedriger. Im Verlaufe vergrößerten ſich dieſe Rückgänge. Phönix gingen im ganzen etwa 60 Prozent auf 780, Gelſenkirchen 22 Prozent auf 680 zurück. Von chemiſchen Werten wurden [illegible] nahezu 90 Prozent bis auf 900 geſteigert, Goldſchmidt 40 Prozent höher, ging dann auf 1070 zurück. Elberfelder Farben, Berliner Anilin, Guano waren von Anfang an 30 Prozent niedriger, ebenſo die Mehrzahl der Elektrizitätsaktien mit Ausnahme von Felten & Guilleaume, die mit 20 Prozent bis auf 745, Siemens & Halske, die 17 Prozent anzogen. Sonſt ſind noch Augsburg-Nürnberger Maſchinen um 30 Prozent, Schwartzkopff um 30, Rheinmetall 20 Prozent, Orenſtein, Hoffmann bis 18 Prozent höher zu nennen. Dagegen waren Adlerwerke, Hirſch-Kupfer, Gasmotoren Deutz, Zellſtoff-Waldhof weſentlich niedriger. Auch Kaliwerte und beſonders Deutſche Kali gingen bis 30 Prozent zurück. Ebenſo waren Kolonialpapiere matt. Otavi verloren nahezu 100 Prozent. Auch Deutſche Petroleum gaben über 30 Prozent bis auf 1080 nach. Deutſche Erdöl waren 35 Prozent niedriger.

Auch Schiffahrtsaktien waren ſchwächer. Deutſch-Auſtralier waren 30 Prozent, Hanſa 2[illegible], Norddeutſcher Lloyd 10 Prozent ſchlechter. Von Bahnen gaben Baltimore 30 Prozent nach, während Kanadabahn 20 Prozent höher waren. Ebenſo wurden auf dem Rentenmarkt Mexikaner 14 zu 90 Prozent gehandelt, öſterreichiſche und ungariſche waren mehrere Prozent höher, auch vierprozentige preußiſche Anleihen gewannen 3 Prozent. Deutſche Bank verloren 16 Prozent. Im freien Handel, der heute wieder unter freiem Himmel ſtattfand, entwickelte ſich die Nachfrage nach Mansfelder Kuxen lebhaft; ſie wurden erheblich höher, bis zu 8000 Mark, gehandelt auf Gerüchte von einer Verſchmelzung mit der A. E.-G. hin. Von fremden Valuten wurden im freien Handel bezahlt: Holland [illegible]. Der Dollar ſchwankte zwiſchen 102—103¾—101¼. [illegible] 321, Schweiz 1850, London 378, Paris 420, Italien 455. Der Dollar ſchwankte zwiſchen 102—103¾—101¼. Auswärtige waren 101¼, [illegible] waren wieder feſt.

Auf dem Kaſſamarkte waren beſonders gefragt Kaſſeler Spinnerei 250 Prozent, Adler & Oppenheimer 350 Prozent, Kaſſeler Federſtahl 250, [illegible] Spinnerei [illegible] 136, Rheiniſch-Weſtfäliſche Kalkwerke und Tuchfabrik Aachen 180 Prozent, Gothaer Waggonfabrik 32, [illegible] 35, Berliner Elektrizitätswerke, Julius Berger, German-Zement, [illegible], Deutſche Schachtbau, Osnabrücker Kupfer und Danziger Privatbahn.

Börſentage in dieſer Woche. Berlin, 19. Sept. Nach einem Beſchluß des [illegible] findet in dieſer Woche am Montag, Mittwoch und Freitag ein Effektenverkehr ſtatt.

Deviſen.

Endabrechnung für beſchlagnahmte Auslandspapiere. Das Reichsfinanzminiſterium veröffentlicht im Reichsanzeiger die Liſte der ausländiſchen Wertpapiere, auf die die bereits angekündigte Endabrechnung erfolgen ſoll. Es handelt ſich um 78 ausländiſche feſtverzinsliche Wertpapiere, ferner wird für eine Gruppe von 10 Papieren, deren Veräußerung noch nicht erfolgen konnte, ein Angebot auf Reſtabfindung gemacht. Die Auszahlung der Beträge ſoll Ende Oktober erfolgen.

Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Poſt erfolgt in der Woche vom 19. bis 25. d. Mts. zum Preiſe von 400 M. für ein Zwanzigmarkſtück, 200 M. für ein Zehnmarkſtück. Für 1 Kg. Feingold zahlt die Reichsbank 63 000 Mark und für die ausländiſchen Goldmünzen entſprechende Preiſe.

b. **Der rheiniſch-weſtfäliſche Deviſenmarkt** eröffnete die neue Woche auf der Grundlage der Kurſe vom Samstag. Anfänglich lagen die Auslandsdeviſen überwiegend im Angebot. Im Verlaufe belebte ſich der Verkehr, und die fremden Deviſen wurden gegen 11 Uhr zu den Kurſen geſucht, zu denen ſie vorher angeboten waren. Die Mark wurde aus Holland mit 3.13 bis 3.30 gemeldet. Im freien Verkehr wurden folgende Kurſe genannt: Holland 33,16, England 384, Frankreich 780, Kabel Newyork 104½.

Amtliche Berliner Deviſen-Kurſe.

Für drahtliche Auszahlungen	17. September Geld M.	17. September Brief M.	19. September Geld M.	19. September Brief M.
Holland 100 Gulden	3221,75	3228,25	[illegible]	[illegible]
Belgien 100 Frk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dänemark 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Finnland 100 fin. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien 100 Lire	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England 1 Pfd. St.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amerika 1 Dollar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich 100 Frk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz 100 Frk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien 100 Pes.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oeſterreich 100 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
abgeſtempelt 100 Kr.	9.79	9.82	10.40	10.48
Prag 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ungarn 100 Kr.	17.98	18.02	[illegible]	[illegible]

Berliner Eröffnungsdeviſen vom 19. September, 11 Uhr vormittags: Holland 3215; Brüſſel 700; Chriſtiania 1250; Kopenhagen 1800; Stockholm 2300; Italien 430; London 381; Newyork 101½; Paris 720; Schweiz 1750; Wien 9½; Prag 120; Budapeſt 19; [illegible] 101.

Amſterdam Anfang vom 19. 9. Wechſel auf Berlin 3.15, London 11.79½, Paris 23.60, Brüſſel 22.60, Newyork 314½, Wien 0.30, Stockholm 68.75, Chriſtiania 40.00, Kopenhagen 56.75, Schweiz 54.70, Italien 13.30, Madrid 41.30, Budapeſt 0.50. Mark abgeſchwächt.

Newyork Schluß vom 16. 9. Mark [illegible] nominell, London Kabel 371¼, London 60 Tage 370¾, Paris 700, Amſterdam 3147, Berlin 1,00. Höchſter Markkurs 1,01. Niedrigſter 0,98.

Warenmärkte.

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommiſſion am Schlachtviehmarkte Elberfeld vom 19. September 1921.

Auftrieb: 934 Stück Großvieh, dav. 365 Ochſen, 180 Bullen, 377 Färſen u. Kühe, 42 Freſſer, 806 Schweine, 371 Kälber, 213 Schafe (geſchl. —).

	Preis f. 50 kg Lebendgew. Mark
1. Rinder.	
a) Ochſen:	
vollfleiſchige, ausgemäſtete, höchſten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	770—800
vollfleiſchige, ausgemäſtete, 4—7jährige	700—750
junge fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete	600—650
mäßig genährte junge, gut genährte ältere	450—500
b) Bullen:	
vollfleiſchige, ausgemäſtete, höchſt. Schlachtw.	650—700
vollfleiſchige jüngere	[illegible]
mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	450—500
c) Färſen und Kühe:	
vollfleiſchige ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwertes	750—800
vollf. ausgemäſtete Kühe höchſt. Schlachtw. bis 7 Jahren	625—700
ältere ausgemäſtete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen	[illegible]
mäßig genährte Kühe und Färſen	[illegible]
gering genährte Kühe und Färſen	300—350
d) Jungvieh:	
gering genährtes Jungvieh (Freſſer)	450—525
2. Kälber.	
Doppellender, feinſter Maſt	—
feinſte Maſtkälber	1000—1100
mittlere Maſt- und beſte Saugkälber	[illegible]
geringe Maſt- und gute Saugkälber	[illegible]
geringe Saugkälber	—
3. Schafe.	
Maſtlämmer und jüngere Maſthammel ältere Maſthammel, geringe Maſtlämmer und gutgenährte junge Schafe mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzſchafe)	300—500
4. Schweine.	
vollfleiſchige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	1250—1300
vollf. von 100—120 kg ([illegible] Pfd.) Lbg.	[illegible]
vollf. von 120—150 kg ([illegible] Pfd.) Lbg.	[illegible]
Fettſchweine über 150 kg (3 Ztr.) Lebendgew.	[illegible]
fleiſchige, unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgew.	1100—1150
unreine Sauen und geſchnittene Eber	[illegible]

Tendenz des Marktes: Ruhiges Geſchäft in allen Gattungen. Einzelne ausgeſuchte Tiere höher. Die oben angeführten Preiſe enthalten ſämtliche Unkoſten vom Stall bis Stall einſchließlich Gewichtsverluſt.

Städtiſcher Viehhof, Barmen. Auftrieb vom 13. bis 19. September. Ochſen 3, (Überſtände 14) Bullen 36; Kühe 12, (Überſtände 5) Rinder 13, (Überſtände 9) Schweine 237; Kälber 108; Schafe 287.

GA. **Vom Newyorker Metallbörſenmarkt.** Rotterdam, 19. Sept. (Eig. Drahtb.) Aus Newyork wird gemeldet, daß die [illegible] auf dem Metallbörſenmarkte geringer iſt. Die [illegible] iſt feſt.

Dujardin
der [illegible] deutsche
Weinbrand
DUJARDIN & C° G.m.b.H. ÜRDINGEN a/RH.
General-Vertretung: H. Aufenanger & Co.
Elberfeld, Zietenſtraße 17 Telephon [illegible]

Berliner Anfangskurse vom 19. September.

	Schluß v. 15. 9.	heutiger Kurs		Schluß v. 15. 9.	heutiger Kurs		Schluß v. 15. 9.	heutiger Kurs
Berl. Handels-Ges.	[illegible]	[illegible]	Harpener Bergb.	[illegible]	[illegible]	El. Licht u. Kraft	360	[illegible]
Com.- u. Priv.-Bk.	[illegible]	[illegible]	Hösch, Eisen	[illegible]	[illegible]	Felt. & Guilleaume	[illegible]	[illegible]
Darmstädt. Bank	[illegible]	[illegible]	Hohenlohewerke	[illegible]	[illegible]	Adler-Werke	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	376	[illegible]	Kattowitz Bergb.	[illegible]	[illegible]	Augsb.-Nürnberg	[illegible]	[illegible]
Disk.-Gesellsch.	318,50	[illegible]	Laurahütte	[illegible]	[illegible]	Gebr. Böhler & Co.	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]	Lothr. Hütt. Berg.	[illegible]	—	Daimler Motoren	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Kred.-Bk.	—	277,75	Mannesmannröhr.	[illegible]	[illegible]	Dynamit Nobel	[illegible]	[illegible]
Nationalb. f. Dtsch.	[illegible]	[illegible]	Oberschl. Eis.-Bed.	[illegible]	[illegible]	Hirsch-Kupfer	[illegible]	[illegible]
Prinz Heinrich	[illegible]	—	Oberschl. Eis.-Ind.	[illegible]	[illegible]	Köln-Rottweiler	[illegible]	[illegible]
Argo Dampfschiff	[illegible]	—	Phönix-Bergbau	[illegible]	[illegible]	Rhein. Metallw.	[illegible]	[illegible]
Hamb. Amer. Pak.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Braunkohl.	[illegible]	[illegible]	Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
Hb. Südamerik.-D.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Stahlwerk.	[illegible]	[illegible]	Berliner Vulkan	[illegible]	[illegible]
Hansa Dampfsch.	345	[illegible]	Rombach. Hütten	[illegible]	[illegible]	Weser Schiffbau	[illegible]	475
Nordd. Lloyd	[illegible]	[illegible]	Thale, Eisenhütte	[illegible]	1040	Deutsche Kaliw.	[illegible]	[illegible]
Bismarckhütte	1700	1500	Anglo-Cont. Guano	[illegible]	[illegible]	Westeregeln-Kali	730	[illegible]
Bochum Gußstahl	750	730	Elberfeld. Farben	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Buderus Eisenw.	[illegible]	[illegible]	Th. Goldschmidt	[illegible]	[illegible]	Otavi Minen, St.	[illegible]	[illegible]
Dt.-Lux. Bergw.	[illegible]	[illegible]	Höchster Farbw.	[illegible]	[illegible]	Otavi Genußsch.	[illegible]	[illegible]
Gelsenk. Bergw.	[illegible]	[illegible]	Oberschl. Koks	[illegible]	[illegible]			

Berliner Kassekurse vom 19. September.

Anlage-Papiere

	Zins	15. 9.	19. 9.
5% Dtsch. Reichsschatzscheine II	5	99.75	99.70
5% Dtsch. Reichsschatzscheine III	5	99.80	99.60
4½% Dtsch. Reichsschatzsch. IV u. V	4½	86.00	86.00
4½% Dtsch. Reichsschatzsch. VI–IX	4½	72.60	72.60
4½% Dtsch. Reichsschatzsch. 1924	4½	95.30	95.25
5% D. Reichsanl.	5	77.50	[illegible]
4% D. Reichsanl.	4	[illegible]	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	3½	67.50	[illegible]
3% D. Reichsanl.	3	78.00	[illegible]
D. Spar-Präm.-Anl.	—	79.75	[illegible]
4% Preuß. Konsols	4	65.40	65.10
3½% Preuß. Staffel	3½	67.00	67.00
3½% Preuß. Kons.	3½	64.75	64.10
3% Preuß. Konsols	3	51.60	53.80
Rh. Prov.-Anl. 20.21	4	91.00	91.00
Rh. Prov.-Anl. 31–40	4	85.00	85.25
Barmer Stadtanl.	4	71.00	—.—
Düsseld. Stadtanl.	4	[illegible]	76.50
4½% E'f. Stadtanl.	4½	[illegible]	80.00
4% E'feld. Stadtanl.	4	71.10	72.25
3½% Stadtanl. E'f.	3½	—.—	—.—
Türk. 400 Fr.-Lose	—	515.00	510.00

Eisenbahn-Aktien

	Div.		
Aach.-Maast.-Eisb.	0	—.—	—.—
[illegible]	0	—.—	—.—
Elektr. Hochb. Va.	5	110.00	162.50
Baltimore u. Ohio	—	480.00	510.00
Canadabahn	—	610.00	630.00
Luxembg. Pr. Hr.	—	661.00	—.—
Schantungbahn	—	510.00	615.00

Schiffahrts-Aktien

Argo Dampfschiff.	30	360.00	374.10
Dtsch.-Austral. D.	10	[illegible]	291.50
Hb.-Amer. Paketf.	8	[illegible]	232.75
Hb.-Südamer. Dsch.	16	[illegible]	[illegible]
Hansa Dampfsch.	10	[illegible]	[illegible]
Norddtsch. Lloyd	3	[illegible]	[illegible]
Ver. Elbeschiffahrt	30	550.00	[illegible]

Banken

Barm. Bankverein	10	[illegible]	[illegible]
Barm. Kreditbank	10	270.00	260.00
Berg.-Märk. Ind.	11	269.00	260.50
Berl. Handelsges.	12½	[illegible]	[illegible]
Berl. Hypth.-Bank	5	[illegible]	120.00
Comm.- u. Privatb.	12	[illegible]	[illegible]
Darmstädter Bank	10	[illegible]	[illegible]
Dtsch.-Asiat. Bank	—	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	18	[illegible]	[illegible]
Diskonto-Komm.	16	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	12½	[illegible]	[illegible]
Essen. Kreditanst.	11	[illegible]	[illegible]
Nationalb. f. Dtsch.	10	[illegible]	[illegible]
Osnabrücker Bank	8	—.—	—.—
Reichsbank	4.70	—.—	180.75

Brauereien

Berliner Kindl	16	509.00	630.00
Böhm. Brauh. Berl.	10	—.—	—.—
Engelhardt, Berlin	13	575.00	574.00
Löwenbräu, Berlin	10	—.—	—.—
Patzenhofer, Berl.	13	630.00	[illegible]
Bochumer Viktoria	7	—.—	[illegible]
Akt.-Brau. Dortm.	20	—.—	[illegible]
Union, Dortmund	30	—.—	—.—
Viktoria, Dortm.		—.—	—.—
Br. Dietrich, Düss.	16	—.—	380.00
Höfelbräu, Düss.	15	—.—	—.—
Germ.-Br. Dortm.	10	[illegible]	560.00
Isenbeck-Brauerei	9	350.00	—.—
Löwenbräu Dortm.	10	—.—	—.—
Reichelbräu	12	400.00	—.—
Schlegelbräu	15	—.—	—.—
Schwabenbräu	15	675.00	—.—
v. Tucherbräu Br.	10	[illegible]	611.00
Winkler-Küpper	7	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere

Aachener Leder	40	725.00	—.—
Aachen. Spinnerei	32	750.00	1000.00
Accum.-F. Hagen	20	[illegible]	[illegible]
Adler-Portland	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adler-Hütt.-Glas	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adler-Fahrradges.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
A.-G. f. Anilinfabr.	20	[illegible]	[illegible]
Alexanderwerk	12	[illegible]	[illegible]
Alfeld Gronau	15	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	14	475.00	[illegible]
Alsen Zement	30	761.00	799.00
Amme, Giesecke	15	324.00	360.00
Ammendorf, Pap.	60	[illegible]	[illegible]
Anglo-Cont. Guano	15	[illegible]	645.00
Ankerwerke	12	645.00	—.—
Annener Gußstahl	30	—.—	—.—
Arenberg Bergbau	33	—.—	—.—
Augsburg-Nürnbg.	12	780.00	824.00
Bad. Anilin-Farb.	20	[illegible]	[illegible]
Balcke, Maschinen	30	776.00	754.00
Barop, Walzwerk	50	842.00	800.00
Basalt, Akt.-Ges.	16	690.00	700.00
Bedburger Wolle	[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. P. Bemberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Carl Berg	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Julius Berger	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vom Rhein zur Donau.

Studienfahrt reichsdeutſcher Preſſevertreter durch Oeſterreich.

I.

Die Diplomaten aller Staaten haben ſich in Friedenszeiten ſtets als eine große Familie betrachtet, und in dieſem Zuſammengehörigkeitsgefühl lag nicht zuletzt ein Hauptvorteil dieſes internationalen Berufes. Die hervorragenden und bedeutenden Perſönlichkeiten, die in leitende Stellungen emporgeſtiegen, haben ſich meiſt vorher in den verſchiedenen Miſſionen im Auslande kennen gelernt, und gerade dieſe perſönlichen Beziehungen erleichtern ihnen in hohem Maße die Führung der Geſchäfte. Jeder weiß, mit wem er es bei Verhandlungen und Beſprechungen zu tun hat, ſo daß ſelbſt bei politiſcher Gegnerſchaft eine wohltuende Rückſichtnahme und würdige Zurückhaltung zu den Selbſtverſtändlichkeiten des diplomatiſchen Verkehrs gehört.

Diplomatie und Preſſe ſind geiſtes- und weſensverwandte Berufe, die einander ſchon manche wertvolle Kraft geſchenkt haben, auch in Deutſchland, nachdem die Anſchauungen über die Bedeutung der Preſſe langſam eine Änderung erfahren haben. Erſt der Krieg mußte als harter Lehrmeiſter kommen, um Auswärtiges Amt und Generalſtab, Regierung und Heeresleitung zu der Erkenntnis zu bringen, wie ſehr ſie in Wahrheit auf die Unterſtützung der deutſchen und der ausländiſchen Preſſe (ſoweit dieſe neutral) angewieſen waren. Was man in den Zeiten des Friedens verachtet oder verſäumt, den ausländiſchen Preſſevertretern umfaſſende Gelegenheit zu verſchaffen, Deutſchlands Volk und Kultur, ſeine Städte und ihre Einrichtungen kennen zu lernen, verſuchte man nachzuholen, als es zu ſpät war. Die Regierungen anderer Staaten handelten ſtets klüger und weitſchauender, wenn ſie auch der Preſſe des Auslandes die Kenntnis von Land und Leuten vermittelten, in der ſicheren Überzeugung, daß perſönlich Geſchautes und Erlebtes ſtets beſſere und wirkſamere Eindrücke hinterlaſſen, die der richtigeren Beurteilung von Menſchen und Dingen zugute kommen müſſen.

Was ſchon früher im alten Oeſterreich-Ungarn guter Brauch war, wo die Diplomaten am Wiener Ballhausplatz in großen und kleinen politiſchen Fragen mit der Preſſe viel beſſer Hand in Hand zu arbeiten verſtanden als die zünftigen Berufsgenoſſen in der Berliner Wilhelmſtraße, hat das neue Deutſch-Oeſterreich von der Vergangenheit übernommen. Deshalb war der öſterreichiſchen Regierung auch ſehr daran gelegen, angeſichts der neuen, von Grund auf veränderten Verhältniſſe, Vertretern der reichsdeutſchen Preſſe die Möglichkeit zu geben, ſich von den politiſchen und wirtſchaftlichen Zuſtänden durch eigenen Augenſchein zu überzeugen. Die Vorbereitungen zu der Studienreiſe lagen in den Händen der verſchiedenen deutſch-öſterreichiſchen Journaliſten- und Schriftſteller-Organiſationen ſowie der Vereinigung der Berichterſtatter der reichsdeutſchen Preſſe in Wien, die alles aufgeboten haben, um dieſe Studienreiſe würdig und fruchtbar zu geſtalten.

*

Ein althelleniſcher Spruch ſagt, um den Wert der Arbeit zu kennzeichnen, ebenſo derb wie deutlich, daß die Götter vor den Erfolg den Schweiß geſetzt haben — in die Sprache der Gegenwart übertragen: vor jede Reiſe hat die gottgewollte Obrigkeit in allen Landen den „Sichtvermerk" geſetzt, jenes unſchöne Wort, das den Inbegriff unſchöner Plackereien und unnötiger Laufereien bedeutet. Zwiſchen Erholungsreiſen und Geſchäftsreiſen macht die über den Parteien ſtehende Behörde keinen Unterſchied; ſelbſt Studienreiſen, die ſich der Förderung durch die höchſten Regierungsſtellen erfreuen, gelten offenbar auch als ein Vergnügen, das erſt durch Opfer an Zeit, Geld und Mühe erkauft werden muß. Und ſelbſt wenn ein Bundesminiſterium an der fernen blauen Donau ſeine Konſularfunktionäre anweiſt, die notwendige Einreiſeerlaubnis „ehebaldigſt" zu erteilen, ſo weiß man ja aus anderen Erfahrungen, wie im amtlichen Verkehr die Wörter „eilig" oder „ſofort" ausgelegt zu werden pflegen. Ob Monarchie oder Republik, der Amtsſchimmel geht überall im gewohnten Trott, und er bockt, ſobald ihm etwas Außergewöhnliches vor die Scheuklappen kommt. So erinnere ich mich eines drolligen Falles, den ich vor Jahren in einem großen ungariſchen Adriahafen mit einem Paßbeamten erlebte, der meinen vom Auswärtigen Amte in Berlin ausgeſtellten diplomatiſchen Kaiſerpaß — wegen ſeiner Größe ſcherzhaft Bettlaken genannt — nicht als vollgültigen Ausweis anerkennen wollte und ſich darauf verſteifte, ein richtiger Paß müſſe „ein braunes Büchel mit Stampiglien" ſein. Anſcheinend imponierten ihm nur recht viel Stempel.

Hat man endlich das bewußte braune Büchel mit den zahlloſen Viſen und Stempeln, dann iſt ſein Inhaber bereits ſo abgehärtet, daß er allem weiteren Ungemach einer Auslandsreiſe in unſerer gottbegnadeten Zeit getroſt entgegenſehen kann. Übrigens, Finanzamt und Paßamt arbeiteten vorbildlich: in einer Stunde haben beide die vorgeſchriebenen Beſcheinigungen erteilt. Woraus zu erſehen, daß der vielgeſchmähte Amtsſchimmel auch das Galopps durchaus nicht entwöhnt iſt. — — — Eine andere, weniger angenehme Erfahrung dagegen, die man immer wieder machen muß, ergibt ſich aus der unbeſtreitbaren Tatſache, daß die Großſtädte am Rhein nicht zu Unrecht als die teuerſten im ganzen Reiche verſchrieen ſind. Mit der Größe der Entfernung vom Rhein nimmt die Höhe der Preiſe in den Gaſthöfen und Wirtſchaften in ganz auffallender Weiſe ab. Das zeigt ſich beſonders in Mainz (trotzdem ſich hier das Hauptquartier der Beſatzungstruppen befindet) und in noch viel ſtärkerem Maße in Frankfurt ſowie weiter ſüdlich des Mains, obwohl die Laſten und Koſten der Gaſtwirte dort gewiß nicht geringer ſein dürften. Dieſes Rätſel zu löſen, mag findigeren Köpfen überlaſſen bleiben, denn volkswirtſchaftliche Probleme dieſer Art ſollen außerhalb des Bereiches der Studienfahrt liegen, die höheren Zwecken dient.

*

Die Fahrt durch das Bayerland iſt ein eigener Genuß. Die fränkiſchen Gefilde, die unter dem ſegnenden Schutze des heiligen Veit von Staffelſtein ſtehen, rechtfertigen durch ihre Schönheit das unvergängliche Lob, das ihnen Scheffel geſungen. Über der kirchenreichen Biſchofsreſidenz Würzburg, die mehr als andere den Ehrennamen einer Kunſtſtadt verdient, ragt noch immer die alte Feſte Marienberg in den blauen Himmel, das anheimelnd in grüner Landſchaft eingebettete Ansbach weckt Erinnerungen an die brandenburg-preußiſche Geſchichte und die Schweſter des großen Friedrich, deren Name in der Literatur fortlebt. An freundlichen, wohlhabenden Dörfern rollt der Zug vorbei, deren altertümliche Kirchtürme die für jene ſüdlichen Gegenden charakteriſtiſche Zwiebelform zeigen, an den Hängen blaugetönter Berge, auf denen der wunderbare Frankenwein wächſt, der Durſt und Sünde verzeihen macht. Und dann das liebe München. — — —

Im Glanze ihrer wiedererſtandenen Herrlichkeit ſtrahlt Bayerns Hauptſtadt. Die ſchlimmen Tage der Kommuniſtenherrſchaft leben nur noch wie ein böſer Spuk in der Erinnerung der Bevölkerung, die alles daran zu ſetzen entſchloſſen iſt, jede neue Störung der bürgerlichen Ordnung und des inneren Friedens mit allen Machtmitteln des Staates zu unterdrücken. Man merkt überall die feſte Hand der Regierung. Es iſt eine Freude, bayeriſche Truppen zu ſehen, kernige, gut ausgebildete Mannſchaften, ihren Führern treu ergeben und bereit, mit ihnen durch dick und dünn zu gehen. Den gleichen wohltuenden Eindruck empfängt man draußen im Lande. Auf der langen Fahrt durch Niederbayern hatte ich vielfach Gelegenheit, mit Angehörigen der verſchiedenſten Stände eingehend zu ſprechen und ihre Anſichten über Bayern und die Zuſtände im Reiche zu hören, zumal ſie ſich einem ſüddeutſchen Landsmanne gegenüber offener geben als zu einem Preußen aus Berlin. Die Abneigung gegen die Berliner Regierung iſt allgemein. Sie iſt in allen Kreiſen vorherrſchend und kann nur pſychologiſch verſtanden werden. Auch die Bayern haben ſich durch die Revolution überrumpeln laſſen, aber ſie verſuchen jetzt, nach und nach wieder gutzumachen, was damals verſäumt und verfehlt worden iſt. Ein ſichtbares Streben nach Sauberkeit und Klarheit — äußerlich im Staatsweſen wie innerlich im politiſchen Leben — macht ſich deutlich fühlbar. Man ſcheut ſich nicht, wie anderswo, der Vergangenheit die Ehren zukommen zu laſſen, die ihr gebühren. So ſah ich Landshut, das freundliche Iſarſtädtchen, als gerade die hundertſte Wiederkehr des Stiftungsfeſtes der ehemaligen Schweren Reiter, die während des Krieges (1915) nicht gefeiert werden konnte, feſtlich begangen wurde. Die Straßen prangten im Flaggenſchmuck, weiß-blau, rot-weiß und ſchwarz-weiß-rot, am Kriegerdenkmal ein Eichenkranz mit mächtiger Schleife in den alten Reichsfarben; kein Mißton ſtörte das dreitägige Feſt alter Waffenbrüderſchaft, an dem die Prinzen Ludwig Ferdinand, Konrad und Adalbert von Bayern inmitten der nach Tauſenden zählenden Beſucher teilnahmen. — Für die Stimmung in Bayern iſt folgende hiſtoriſche Erinnerung bezeichnend, auf die in dieſen Tagen der Spannung vielfach in Wort und Schrift hingewieſen wurde. Im ſpaniſchen Erbfolgekriege rotteten ſich die oberbayeriſchen Bauern zuſammen, um bei Sendling ihre Heimat gegen die eindringenden Oeſterreicher zu verteidigen, mit dem Schlachtrufe: „Lieber bayeriſch ſterben, als öſterreichiſch verderben!" Den Nachſatz hat man heute geändert und das Wort „bolſchewiſtiſch" dafür eingeſetzt. Sapienti ſat!

Von Paſſau aus, der Dreiflüſſeſtadt, zwiſchen Inn, Donau und Ilz gelegen, ſoll die Fahrt ſtromabwärts gehen, auf der alten Straße der Nibelungen, in die deutſche Oſtmark, die heute wieder, wie vor Jahrhunderten, ein Vorpoſten des Deutſchtums in ſcharfumſtrittenem Grenzgebiet iſt. Dieſe Stadt voll feinſter alter Architektur, deren ſehenswerte Gebäude unter dem ſtarken Einfluß des italieniſchen Barockſtiles ſtehen und ihrem Geſamtbilde daher einen ſüdlichen Charakter geben, iſt leider im inneren Deutſchland viel zu wenig bekannt. Wer Rothenburg ob der Tauber und Nürnberg beſucht, ſollte auch an Paſſau nicht vorbeigehen, das an Kunſtreichtum unſtreitig mit den anderen Kulturſtätten Süddeutſchlands zu wetteifern vermag. Eine romantiſche Zeit hat der Stadt den Beinamen „das deutſche Venedig" gegeben — ein glücklicher Vergleich, der Paſſaus reizender Lage vollkommen gerecht wird. Vielleicht wäre der Stadt, die von Bonifazius ihren erſten Biſchof erhielt, ein ähnlicher Aufſchwung im Mittelalter beſchieden geweſen, wenn die ſpätere politiſche Entwicklung im Reiche und in Oeſterreich das wirtſchaftliche Leben nicht gehemmt hätte, ſo daß ſie bis ins 18. Jahrhundert eine kleine fürſtbiſchöfliche Reſidenz geblieben iſt, der Salzburg dann den Rang ablief.

Dr. Doerkes-Boppard.

Eine Kundgebung zur Beamtengehalts- und Steuerfrage.

Der Verband der Kommunalbeamten und Angeſtellten Preußens im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriegebiet hat folgende Entſchließung zur Frage der Mittelbeſchaffung für die Beamten-Gehaltsaufbeſſerungen und zur Steuerfrage gefaßt:

Die ablehnende Haltung der Reichsregierung gegenüber den auf die Erlangung angemeſſener Gehaltsbezüge gerichteten Wünſchen der Beamtenſchaft wird damit begründet, daß es an Mitteln fehle. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die die Deckungsfrage bereitet, können nicht verkannt werden, am wenigſten von der Beamtenſchaft, die in dieſen Dingen in mancher Beziehung mehr Einſicht hat, als andere Staatsbürger. Es muß aber auch hierbei, wie immer wieder, darauf hingewieſen werden, daß die Gewährung einigermaßen auskömmlicher Bezüge an die Beamtenſchaft an den genannten Schwierigkeiten keineswegs ſcheitern darf. Um den Beamtenſtand vor wirtſchaftlicher Verelendung zu ſchützen, müſſen die geeigneten Mittel und Wege gefunden werden. Es geht nicht an, daß ein Volksteil, der immer wieder ſeine Pflicht gegen Amt und Vaterland erfüllt hat, und das Rückgrat des Staatskörpers iſt, darben muß, während Schieber und Steuerdrückeberger in Badeorten praſſen und ſchlemmen. In Anbetracht der gegenwärtigen Finanznöte des Reichs und der untergeordneten Gemeinweſen fühlt die Kommunalbeamtenſchaft ſich verpflichtet, mit allem Nachdruck darauf hinzuweiſen, daß ſie nicht zum geringen Teil von der Reichsregierung verſchuldet werden, und zwar dadurch, daß bisher keine ausreichenden Maßnahmen getroffen worden ſind, um die durch Geſetze vorgeſchriebenen Steuerabgaben zur Erhebung zu bringen. Ein großer Teil der Kriegsſteuern wie auch des Reichsnotopfers befinden ſich noch in unberechtigter Weiſe in den Taſchen der Abgabepflichtigen. Es iſt vor allen Dingen auch ein unerträglicher Zuſtand, daß die Einkommenſteuerveranlagung für das Jahr 1920 noch immer nicht erledigt iſt, und daß infolgedeſſen Beträge, die ſicherlich für das ganze Reichsgebiet weit in die Milliarden hineingehen, noch unerhoben ſind. Von den Beamten, Angeſtellten und Arbeitern ſind die hohen Steuerbeträge vorweg durch Gehalts- und Lohnabzug erhoben worden; dagegen haben die übrigen Steuerpflichtigen (Kapitaliſten, Geſchäftsleute, Landwirte und Angehörige freier Berufe) bisher nur verhältnismäßig geringe Vorſchußzahlungen zu leiſten brauchen in Höhe der Steuer des Jahres 1919. Bei den zahlenmäßig gewaltig geſtiegenen Einkünften iſt dies nur ein geringer Bruchteil deſſen, was nach Abſchluß der Veranlagung tatſächlich zu zahlen ſein wird. Mit allen Mitteln hätte dafür geſorgt werden müſſen, daß das Veranlagungsgeſchäft mit Beſchleunigung durchgeführt wurde, nicht nur im fiskaliſchen Intereſſe, ſondern auch im Intereſſe der Steuerzahler ſelbſt, die nach wie vor im Ungewiſſen ſind, wie ſich ihre Verhältniſſe nach Erledigung der Steuerabgaben geſtalten werden. Daß viele von ihnen in der unverantwortlichen Verſchleppung des ſteuerlichen Zugriffes auf Mittel und Wege ſinnen, ſich der Beſteuerung zu entziehen und daß die Steuerbehörde und damit der Staat in ihren Augen mehr und mehr an Autorität verlieren, iſt eine durchaus verſtändliche Folge.

Daß die Vermeidung der beklagenswerten Verzögerung nicht möglich geweſen ſei, muß ſeitens der Kommunalbeamtenſchaft in Abrede geſtellt werden. Es beſteht die durchaus begründete Auffaſſung, daß die Reichsfinanzverwaltung nicht alle Mittel angewandt hat, um die vom Reichstag beſchloſſenen Geſetze ſchleunigſt durchzuführen. Die Finanzämter u. ihr Geſchäftsbetrieb hätten allenthalben beſſer organiſiert werden müſſen. Vor allem hat man verſäumt, die in Stadt- und Gemeindeverwaltungen unſeres Bezirks vorhandenen Einrichtungen und Kräfte für das Steuerveranlagungsgeſchäft in weiteſtem Maße auszunutzen. Was dieſen letzteren Punkt angeht, über den die Kommunalbeamtenſchaft vornehmlich ein Urteil abgeben kann, muß es Befremden erregen, daß die Reichsfinanzverwaltung aus den Fachkreiſen kommenden einſchlägigen Anregungen gegenüber faſt tatenlos geblieben iſt. Die Verfolgung des vorgeſteckten Zieles, eine ſelbſtändige, von oben bis unten einheitlich organiſierte Reichsſteuerverwaltung zu ſchaffen, hat das Beſtreben gezeigt, die Mitwirkungen der Kommunalverwaltung möglichſt einzuſchränken unter völliger und unbegreiflicher Verkennung der daraus erwachſenden großen Nachteile. Von ſeiten der Städte und Gemeinden iſt häufig auf die Unzulänglichkeit der ſteuerlichen Maßnahmen mit Nachdruck hingewieſen und der Wille zum Ausdruck gebracht worden, die vorhandenen Einrichtungen und Kräfte in den Dienſt der Sache zu ſtellen. Da ihnen ein beträchtlicher Teil des Einkommenſteuerertrages auf Grund des Landesſteuergeſetzes zufließt, haben ſie naturgemäß ein erhebliches eigenes Intereſſe an der Erreichung höchſtmöglicher Einnahmen. Dieſer Umſtand hätte unbedingt beſſer ausgenutzt werden und Veranlaſſung geben müſſen, die Kommunalverwaltungen in die Organiſation der Reichsſteuerverwaltung miteinzufügen. Statt deſſen hat man ſie lediglich als Hilfsbehörden bezeichnet und ihnen nur eine Reihe von Einzelaufgaben zugewieſen, teils von untergeordneter Bedeutung und mit ſtändiger Betonung eines Abhängigkeitsverhältniſſes von den Finanzämtern. Zu allen bisherigen wichtigen Maßnahmen hat man die Gemeindebehörden nicht gehört, und es iſt wohl kein Zweifel, daß die meiſten dieſer Maßnahmen ſich in der Praxis als unzulänglich und undurchführbar erwieſen haben und das Veranlagungs- und Erhebungsgeſchäft infolgedeſſen nicht in Fluß kommt. Das wird auch nicht anders werden, ſolange man die Gemeindeverwaltungen, gewiſſermaßen die Urzellen des Verwaltungslebens, auszuſchalten beſtrebt iſt. Konnte man ſich aber wegen ungünſtiger Erfahrungen in ländlichen Bezirken nicht dazu entſchließen, die Gemeinden ein Glied des Veranlagungsapparats ſein zu laſſen, ſo hätte man ſich mindeſtens die eingearbeiteten, erfahrenen und ortskundigen kommunalen Steuerbeamten durch angemeſſene Uebernahmebedingungen ſichern müſſen.

Bei einem geordneten Zuſammenarbeiten der Organe der Reichsfinanzverwaltungen mit den Gemeindebehörden und Heranziehung der letzteren zu Vorſchlägen und Gutachten über geſetzliche organiſatoriſche Maßnahmen, wären die Dinge beſſer gediehen, die ſachkundige Kommunalbeamtenſchaft behauptet auch daß die Einkommenſteuerveranlagung für das Jahr 1920 längſt erledigt ſein könnte. Reich, Länder und Gemeinden wären dann im Beſitze zahlreicher Milliarden, die jetzt unberechtigterweiſe noch in den Geldſchränken der Steuerpflichtigen liegen.

Die Kommunalbeamtenſchaft hält es für zweckmäßig, das Augenmerk der Reichsregierung auf die geſchilderten Verhältniſſe zu lenken mit dem dringenden Erſuchen, noch jetzt ſchleunigſt Abänderungsmaßnahmen zu treffen. Solange das Reich es für gut befindet, die Erhebung rieſiger Summen, die ihm und den Ländern von Rechtswegen zuſtehen, durch unzulängliche Maßnahmen ins Ungemeſſene zu verzögern, kann die Beamtenſchaft nicht verſtehen, daß ihren dringenden Gehaltsaufbeſſerungswünſchen gegenüber immer wieder auf die Schwierigkeiten der Deckungsfrage hingewieſen wird.

Eingeſandt.

(Für die Einſendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Leſern gegenüber keine Verantwortung.)

Nur franzöſiſcher Kognak.

Das Eingeſandt des Herrn N. N., daß im Rathaus zu Elberfeld nur franzöſiſcher Kognak verausgabt wird, möchte man für kaum glaublich halten. Da bemühen ſich nun unſere beſten Wirtſchaftspolitiker, dem deutſchen Volke begreiflich zu machen, daß es die bitterſte Not gebietet, überflüſſige Auslandswaren zu vermeiden und im Elberfelder Rathaus wird nur franzöſiſcher Kognak verausgabt! Man möchte darüber lachen, wenn es nicht ſo traurig wäre. Dabei iſt zu bemerken, daß der größte Teil des ſogenannten franzöſiſchen Kognaks, der in Deutſchland im Handel iſt, noch nicht einmal die Bezeichnung reiner Weinbrand verdient! Die bekannten franzöſiſchen Qualitätsmarken ſind in Deutſchland allein ſchon des hohen Preiſes wegen weniger im Handel, und es handelt ſich meiſtens um wertloſe Verſchnitte, die in ihrer Qualität an unſere guten deutſchen Marken nicht heranreichen.

Darum ſollte jeder Deutſche aus nationalen und wirtſchaftlichen Gründen nur deutſchen Weinbrand verlangen, wobei er noch die Gewähr hat, eine reine Ware zu genießen.

A. Sch.

Magnus Wörland und ſeine Erben

Roman von Günther von Hohenfels.

[illegible] (Nachdruck verboten.)

Wieder trat der Juſtizrat auf ihn zu. Wie einen Schwerkranken faßte er ihn an beiden Schultern, dann ſagte er leiſe und mit Nachdruck:

„Ihre Tochter hat den Segen ihrer Mutter auf ihre Reiſe mitgenommen."

„Jawohl, nach Berlin, mag ſein."

„Nein, nach Buenos Aires —"

„Nach?"

„Nach Buenos Aires. Ihre Frau Gemahlin hat den Schritt gebilligt."

„Das iſt nicht wahr."

„Ich pflege im allgemeinen nicht zu lügen."

„Verzeihen Sie! Aber —"

„Ihre Frau Gemahlin hat es mir vor einer halben Stunde ſelbſt beſtätigt. Ehe ich zu Ihnen kam, war ich auf Fräulein Magnas Wunſch bei ihr. Und nun, leſen Sie den Brief."

„Auch Thereſe!"

Schmerzlich und leiſe kam es von ſeinen Lippen.

„Nun?"

„Geben Sie her —"

Der Senator ſetzte ſich in den Stuhl, der Juſtizrat trat an das Fenſter und ſchaute hinaus. Zuerſt ließ er den Brief wieder und wieder ſinken, dann zerknitterten ſeine Hände das Papier. Aber immer wieder hob er ihn auf und las. Er wurde ruhiger. Welch goldene Zuverſicht, welch ſchönes Vertrauen, wie ſie ihn liebte, welch rechtlicher Sinn. Der Brief ſank in des Reeders Schoß, der alte Mann ſaß ganz ſtill, das Geſicht in den Händen verborgen. Seine Seele blutete, aber ſein Zorn war gebrochen.

Der Juſtizrat hatte ihn beobachtet, nun kam er näher und ſetzte ſich ihm gegenüber.

„Nun laſſen Sie uns vernünftig reden. Zuerſt die Familie, dann das Geſchäft. Magna glaubt an ihren Verlobten, ich auch, hören Sie, ſeit ich dieſen Brief Ihrer Tochter geleſen habe, glaube ich an ihn. Ein Mädchen, das ſo klar und ruhig in das Leben ſieht, kennt den Mann, dem ſie ſich zueigen gibt, beſſer als wir. Die Depeſche iſt aus Boulogne, alſo abgeſchickt, nachdem Magna ihn geſprochen. Nun weiß ſie Beſcheid. Sie kann er nicht belügen, alſo — er iſt unſchuldig. Nun bin ich überzeugt."

„Sie — nicht die Welt —"

„Zu der übereilten Heirat haben Sie Ihre Tochter getrieben. Sie verließen ſie in der Not. Ihre Tochter macht das Übertriebene gut. Jetzt denken Sie an Ihre Firma. Heute munkelt und raunt man in Bremen, aber man weiß nichts. Die Verlobung iſt in den Zeitungen bekanntgegeben, nachdem ſchon die Gerüchte aufgekommen, die niemand widerlegt und niemand beſtätigt hat. — Sehr gut ſo . . . Was ſchreibt Ihre Tochter? Iſt ſie nicht die kluge Tochter ihrer Väter, die keinen Augenblick den Nutzen der Firma außer acht läßt? Liegt nicht alle Hoffnung für Deutſchland darauf, daß es ſeinen Export und Import wieder hebt, daß es mit den Ländern in Fühlung tritt, die ihm Möglichkeiten bieten, ſich wieder zu entwickeln? War es nicht Ihr eigener Wunſch, den Sie in öffentlichen Reden vertraten, gerade in Argentinien Beziehungen anzuknüpfen? Ich glaube, Sie ſelbſt wollten dorthin. Nun reiſt eben Ihre kluge Tochter. Sie iſt eine Dame, aber ſie kommt als Gattin des Juniorchefs. Ich bin überzeugt, daß ſie der Firma dort drüben Verbindungen ſchafft.

Machen Sie aus der Not eine Tugend. Daß alles bei Gericht niedergeſchlagen wird, laſſen Sie meine Sorge ſein. Sie aber verbreiten, daß die Reiſe in Ihrem Auftrage geſchah, daß Sie ſelbſt dieſe ſchnelle Heirat vorgeſchlagen, weil es Ihrem Empfinden widerſprach, jetzt in Bremen, ſo kurz nach dem Tode Ihrer Söhne, eine Hochzeit zu feiern. Außerdem, die Reiſe war nötig, und Magnus nicht eingearbeitet genug. Jeder weiß, daß Fräulein Magna gewiſſermaßen Ihre Prokuriſtin war. Zeigen Sie ſich in der Oeffentlichkeit, lächeln Sie vielſagend, wenn man Sie nach Ihrer Tochter fragt, und ſobald Sie die Kabelnachricht erhalten, daß die Vermählung ſtattfand, veröffentlichen Sie dieſelbe in den Zeitungen.

Dann ſchweigen die Rauner. Höchſtens, daß ſie wieder einmal über die ſeltſamen Launen der großen Reeder ſprechen, und niemand wird wagen . . . Und noch eins: Denken Sie an das Schlimmſte. Hat er wirklich, ich ſage Ihnen, daß ich es für ausgeſchloſſen halte, eine Dummheit getan, ſo war es eben eine Dummheit, zu der ihn eine augenblickliche Verzweiflung trieb. Ein Mann aber, der Magna Wörland an ſeiner Seite hat, begeht keine Dummheiten mehr."

Wörland ſchritt auf und nieder, er kämpfte mit ſich ſelbſt.

„Ich kann nicht! Ich kann nicht! Die Welt können wir belügen, mich ſelbſt nicht! Ich kann es nicht dulden, ein Mann, der nicht rein daſteht bis in die engſten Falten des Herzens, darf nicht Chef werden bei Wörland —"

„Soll es auch nicht! Noch ſind Sie jung, und die Arbeit, die Ihre Tochter und ihr Mann in Argentinien leiſten wollen, kann Jahre dauern. Was hindert Sie, im ſtillen irgendeinen gewiegten Detektiv zu beauftragen, den Fall weiter zu verfolgen, den Winkel beobachten zu laſſen? Sie brauchen ihn nicht wiederzuſehen, ehe Sie wiſſen. Wir werden erfahren, wo der Mann iſt. Er wird auch nach Amſterdam zurückkommen, wenn er denken kann, daß alles vergeſſen iſt. Dann reiſen wir ſelbſt hin. Ich verſpreche, Ihnen in jeder Weiſe zur Seite zu ſtehen. Aber nun, wo Ihre Tochter, nicht leichtſinnig, ſondern als Ausfluß einer großen Liebe und eines ſtrengen Pflicht- und Gerechtigkeitsgefühls, eine vollendete Tatſache geſchaffen hat, gebietet es die Klugheit, nicht ſelbſt die Brücken abzubrechen."

Wörland ſtand auf.

„Ich will zu meiner Frau."

„Daran tun Sie recht."

„Herr Görner —!"

Wörland hatte hinausgerufen, und der alte Hauptkaſſierer humpelte herein. Der Gichtanfall war noch nicht vorüber.

„Herr Senator?"

„Sie wiſſen, daß mein Neffe in meinem Auftrage nach Holland gereiſt iſt."

„Ich weiß."

„Es iſt ſehr leicht möglich, daß ſich die Notwendigkeit herausſtellt, daß er nach Argentinien weitergeht. Sie kennen meine Pläne —"

Görner verzog keine Miene.

„Sehr wohl."

„Es könnte dann nötig ſein, daß auch ich vorher für einige Tage nach Amſterdam reiſe. Fühlen Sie ſich wohl genug, mich zu vertreten?"

„Selbſtverſtändlich! Es muß gehen."

„Im Vertrauen, Görner, ich glaube, es wird erforderlich ſein, daß ich auch meine Tochter nach Argentinien ſende. Mein Neffe iſt noch nicht genügend eingeführt. —"

Görner horchte auf.

„Das ginge natürlich nur, wenn ſie vorher heirateten. Ohne männlichen Schutz kann ſie nicht reiſen. Ich will auf Monate das Geſchäft nicht verlaſſen, und Ihnen kann ich eine ſolche Reiſe nicht zumuten. Meine Tochter iſt augenblicklich in Berlin. Ich werde ſie abholen, und wir werden in Amſterdam eine kleine Hochzeit halten. Sie wiſſen, im Ausland geht ſo etwas ſchnell und zudem, jetzt ein öffentliches Feſt. Und dann können die jungen Leute ihre Hochzeitsreiſe —"

(Fortſetzung folgt.)

Blitzblanke Zähne
schneeweiß und gesund dabei!
Mundgeruch verschwindet! Und dabei so billig!
Solidento
Kombella-Zahnpasta
In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und besseren Frisörgeschäften.

Statt Karten.

Die in New-York erfolgte Verlobung ihrer Kinder Hildegard und Hermann geben bekannt:

Wilhelm Looſe u. Frau
Auguſt Steigleder u. Frau.

Elberfeld — Barmen
19. September 1921.

Hildegard Loose
Hermann Steigleder
Verlobte.

New-York, im August 1921.

Lotte Schaps
Moritz Adler
Vermählte.

Barmen (Heckinghauserstr. 190), Sept. 1921.

Lebensmittelausgabe in Barmen.

Zucker. Einheit 200 gr auf Abſchnitt C der Lebensmittelkarte **ab 21. Septbr.** Preiſe: Stampfzucker 2.15 Mk., Würfelzucker 2.20 Mk., Kandis 2.60 Mk. Anſpruch auf eine beſtimmte Sorte kann nicht erhoben werden.

Amerik. Weizenmehl. Einheit 200 gr zu 1.55 Mk. auf Abſchnitt **K ab 22. Septb.** an die eingetragenen Kunden in den Bäckereien und Brotverkaufsſtellen. Die Abſchnitte K ſind der Mehlverteilungsſtelle in gewohnter Weiſe von den Bäckereien einzureichen.

Barmen, den 17. September 1921. 68[illegible]

Der Oberbürgermeiſter.

Zwangsverſteigerung!

Dienstag den 20. Sept. [illegible] vorm. 10 Uhr bei [illegible] Gerhardts, Barmen, Allee 187 eingeſtellte

Perſonenwagen
[illegible] PS.-Motor 1127
[illegible] und im Anſchluß daran, vorm. 11 Uhr, im Verſteigerungslokale beim [illegible] Sprietersbach, in der Bechmannsholſtraße 1

1 Continentalſchreibmaſch.

öffentlich meiſtbietend geg. Barzahl. verſteigert werden. [illegible], Gerichtsvollzieher in Barmen.

Verkäufe

Maschinen

Gleichſtrom-Motor,
1 PS (Bergmann), mit Anlaſſer zu verk. [illegible] Barmen, [illegible] ſtraße Nr. 38.

Lokomobilen

zu Kauf und Miete, [illegible] betriebsfähig, und neu genehmigt, [illegible] 14—17 PS. fahrbar, 10—25 PS. ſtationär.

Weißkopf & Co.
Akt. Maſchinen.
Barmen-Ritth.
Telephon 69, 747 u. 978

[illegible] neue u. [illegible] Spulmaſchine für Seide u. [illegible] Barmen, [illegible] Parlamentſtr. 22.

Drehſtrommotoren
Gleichſtrommotoren
Dynamomaſchinen

[illegible] 110/160, 220, [illegible] Volt, [illegible] 10, 15, 17, 20, 25—100 PS. Fabr. AEG, BBW, SSW [illegible] Lieferbar ſofort ab Lager Barmen. Sämtliche Apparate u. Materialien. Fordern Sie Vorratsliſten.

F. Sauerwald, Barmen
Hindenburgplatz 3, 3a, 3b
Fernſpr. 1000, 1016, 4271.

Einige billige
Schreibmaſchinen,
gebr., gut erhalten, abzugeben.
[illegible] & M. Breſch, B., Parlamentſtraße 21.

Gebrauchte
Adler-Schreibmaſchinen
in großer Auswahl preisw. [illegible], Elb., Altenmarkt 2. Telephon 5175.

[illegible] Nähm. u. Schneid.-Maſchine [illegible] Elb., [illegible] 30, II.

Nähmaſch., [illegible] nur 350 M. [illegible] Barmen, [illegible]

Muſikinſtrumente

Gute Konzert-Geige für 500 Mk. zu verkauf. Heubach, Elberfeld, Charlottenſtr. 47, I. Et.

Mobiliar

2 [illegible] mit Glasſchiebetüren zu verk. [illegible], Barmen, [illegible] 69.

Mehr. Geldſchränke
billig zu verk. [illegible]

[illegible] Herrenzimmer [illegible] Schreibtiſch, rund. Herr.-Tiſch u. Schreibtiſchſeſſel mit Leder und 2 Leder-Stühlen nur
3800 Mark.
[illegible]
Zädel's Möbellager,
Elberfeld, Karlſtraße 4 Ecke Bachſt. (Eing. Karlſt.)

en gros — **Möbel** — en detail

Die größte Auswahl, die ſchönſten Modelle, die billigſten Preiſe in:
Herrenzimmer
Speiſezimmer
Schlafzimmer
Küchen und
Polſtermöbel
finden Sie in den
[illegible] Möbel-Lagern
Otto Boſſen,
Elberf., Grünſtr. 14—16 Ecke Kaiſerſtraße.

Schweres, echt eichenes
Speiſezimmer,
innen Eiche, neu, mod., komplett, mit echt. Lederſtühlen
5000 Mk.
Möbel-[illegible]
Barm., Kleine Flurſtr. 12.
Vergleichen Sie unbedingt im eigenen Intereſſe bei der Teuerung Qualität und Preiſe. Kein Laden.

Eichen lack. Küche, beſteh. aus: Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühl. nur
1650 Mark.
Kann a. Wunſch lagern.
Zädel's Möbellager,
Elberfeld, Karlſtraße 4 Ecke Bachſt. (Eing. Karlſt.)

Einzelne moderne Bettſtellen mit Spiralmatr. [illegible] betten und [illegible] nur
650 Mark.
Zädel's Möbellager,
Elberfeld, Karlſtraße 4 Ecke Bachſt. (Eing. Karlſt.)

An der ſauberen Verarbeitung der Möbel erkennen Sie den Wert. Aus den hier erſcheinenden Angeboten erſehen Sie nichts. Vergleichen Sie vor dem Einkauf unſere Qualitäten und auch unſere Preiſe. 1183

Speiſezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzel-Möbel
Polſtermöbel

Schriftliche Garantie! Koſtenloſe Lagerung.
Möbelausſtellung
S. Adler & Co.,
Elberf., Hofaue 53.

Kombinierte wß.
Küche „Grete"
mit Tiſch und 2 Stühlen
Mk. 3600.—
Küche „Olly"
150 cm Büfett, Anrichte, Tiſch mit [illegible] und 2 Stühlen
Mk. 3950.—
Nur beſtes Material und Verarbeitung. 1366
Berg. Möbel-Halle,
Inh. [illegible], Elberfeld, [illegible] 22, vis-à-vis Café Holländer.

Küche, beſteh. a. Küchenſchrank, großer [illegible], 2 Küchenbrettern, 1 Tiſch, 1 Leiter, 1 Bretterſtuhl, 1 [illegible] u. 1 Regal zu verkaufen. [illegible], Elberf., [illegible] Nr. 42.

Ein wenig gebr. 1180
eich. Speiſezimmer
bill. zu vk. Brechtmann, Elberfeld, Hofkamp 35.

Möbel

Sie werden überraſcht ſein! 1180
Beſichtigen Sie ohne Kaufzwang m. großen Lager in:
Speiſezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Schreibtiſche,
Küch., Sofas, Klubſofas, Betten uſw.
Darunter einige gebrauchte Zimmer ganz unter Preis!
J. Brechtmann,
Elbf., Hofkamp 35, 35a
Teleph. 2577 u. 1615.

Moderne rundgeb. Küchen noch zu billigen Preiſen
v. Mk. 1600, 2200, 2400, 2700, 2900, [illegible] geſchmackvolle Modelle, prima Ware. Möbellager R. Höler, E., Kaiſerſtr. 26.

Für Brautleute!
Möbel.
Küch. u. und [illegible] zimmer
auf Kredit!!
Nur beſte, ſelbſtgefert. Ware! Kleine Anzahl. Bequeme Raten! Diskrete Lieferung! Keine Kaſſierer! 1700 Beſte Referenzen! Aufträge auf [illegible] Lieferung werd. [illegible] entgegengenommen.
Wilhelm [illegible]
mechan. Schreinerei,
Elberfeld,
Arrenbergerſtraße 5,
Barmen,
Sardowskiſtraße 22a.

[illegible] Kleiderſchr., [illegible] Sofas, auch [illegible] Möbel. R. Höler, E., Kaiſerſtr. 26.

Sofas u. Chaiſelongues
ſehr billig. — [illegible]

[illegible] R. Höler, Elbf., Kaiſerſtr. 26.

[illegible] R. [illegible], B., [illegible] 28 I.

1 ſchweiz. Scherrahmen,

196 cm hoch, 625 cm Umfang, mit Zubehör und Spulrad ſowie Garn-Spulen und Taſelröllchen zu verkaufen.

Aug. Günther, Elberfeld, Geſundheitſtraße 132a.

Fabrikneuer Hanſa-Lloyd,

10/30 PS, 6Sitzer mit elektr. Licht u. Anlaſſer und vielen Neuerungen, ſehr eleganter geräumiger Wagen zu verkaufen.

M. Wagner, Elbf., Mäuerchen 30.

Am Freitag den 16. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein Angestellter

Herr
Julius Winke

im Alter von nahezu 20 Jahren.

Ich verliere in ihm einen tüchtigen, strebsamen Angestellten. Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Aug. Welfonder.

Elberfeld, den 17. September 1921.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. verschied nach schwerer Krankheit der Teilhaber unserer Firma

Herr Julius Barlen

Seit dem Bestehen unseres Geschäfts hat der leider allzufrüh Verstorbene mit nie ermattendem Eifer an dem Ausbau desselben mitgewirkt. Ich verliere in ihm einen treuen Berater und rastlosen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets hoch in Ehren halten werde.

Richard Bruchhaus
in Fa. Barlen & Bruchhaus, Fahrgeschäft.

Vohwinkel, den 19. September 1921.

Schreibtiſche
Sofas, Chaiſelongues,
alles in guter Verarbeitung, noch ſehr billig.
Otto Boſſen,
Elberf., Grünſtr. 14—16.

Schlafzimmer
Küchen
Speiſe- und
Herrenzimmer
Einzelmöbel
nur prima Qualität, ſtaunend große Auswahl, kaufen Sie
billig
bei
Bachmann & Co.
Barmen, Carlſtr. 31, 33,
neb. d. Ruhmeshalle

[illegible] Herd m. Rohr 180, [illegible] Bett [illegible] Spülmaſchine zu kaufen geſ. [illegible], Barmen, Bartholomäusſtr. 24b.

Beſte Qualität
Küchen

Serie 1 . . .	Mk. 1350
Serie 2 . . .	Mk. 1650
Serie 3 . . .	Mk. 2350
Serie 4 . . .	Mk. 2950
Serie 5 . . .	Mk. 3300
Serie 6 . . .	Mk. 3950

Jede Küche beſteht a. Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühlen.

Heller's
Möbel-Vertrieb
Barmen,
Höhneſtraße 26.

[illegible] Schlafzimmer [illegible] 9800 Mark. [illegible]

Zädel's Möbellager,
Elberfeld, Karlſtraße 4 Ecke Bachſt. (Eing. Karlſt.)

[illegible]

Majolika-Kachelöfen [illegible]

Verschiedene

[illegible]

Gebrauchter
Bäcker-Lieferwagen
zu verk. [illegible]

Geräum. Lieferwagen
[illegible]

Gbr. **Kinderwagen** [illegible]

Kinderwagen, [illegible]

Treibriemen,
[illegible]

Cutaway,
[illegible]

[illegible]

Damen-Mäntel,
[illegible]

Cheviot-Wintermantel,
[illegible]

Tüllrobe,
[illegible]

Hoſenträger
und Sockenhalter [illegible]

Stramine, [illegible]

Strickgarne, [illegible]

Für Bandfabrikanten!
[illegible]

10 Tafeln
verzinkte Bleche,
1000×2000×3 mm, bill. zu verkaufen. [illegible] Elberfeld, [illegible] Nr. 12a, Teleph. 3124.

Backſtroh
billig. [illegible], Elbf., Luiſenſtr. 10, Tel. 3922.

Tiere

[illegible]

[illegible] **Naſſehunde** [illegible]

Boxer,
gelb mit ſchwarz. Maske, 6 Mon. alt, zu v. Stange, E., Straßburgerſtr. 23.

Jagdhunde!
Deutſche Wachtel-Rüde u. Hündin 4½ Mon. alt, prima Stammbaum, billig zu verkauf. Germer, Schwelm, Hattingerſt. 14.

Für Liebhaber.
Schöner Schäferhund zu verk. Roſendahl, Elberf., Geſundheitſtraße 110a.

7 ſchöne Kanínen billig zu verk. Knappſtein, B., Luther, Kirchſtraße 11.

6 gute Hühner und ein Hahn zu vk. [illegible], E., Arrenbergerſtr. 71.

Ca. 10—20 Stück 1198
Legehühner
zu verk. Elb. Hofkamp 35 od. Rennbaumerſtr. 86.

70 Stück bald legereife **Küken und Leghorn** von 50 Mk. an, je nach Raſſe u. Schönheit, abz. Raſſegeflügel-Züchterei Siebeler, Ronsdorf, alte Roſsdorferſtraße 36, Halteſtelle Tunnel. 1558

Habe lfd. Hühnerküken. [illegible] Schlachtgefl. in Tauſch. [illegible]

Kaufgesuche

Rentables Wohnhaus m. Hofraum und Werkſtelle zu kauf. geſucht. Ang. u. F 6377 an die Geſch.

Haus
m. Kolonialw.-, Lebensmittel- oder [illegible] geſchäft zu kauf. geſ. Angeb. u. B [illegible] an die Geſch. B. Neuerweg 57.

Wirtſchaft
zu kaufen geſucht. Hohe Anzahlung vorhanden. Wohnung kann eingel. werden. Angebote unter F 6333 an die Geſch.

Steh. Dampfkeſſel
[illegible] Robert Becker, Barm.-R., [illegible] 13, Telephon Nr. [illegible]

Drehbank,
ca. 1500 mm Drehlänge und ca. 250 mm Spitzenhöhe, ſowie
Shaping-Maſchine,
400 mm Hub, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen geſucht. [illegible]

Revolverpreſſe
mittlere Größe, gebr., zu kaufen geſucht. [illegible] Otto Berning & Co., Schwelm.

1 gebrauchte [illegible] zu kaufen geſucht. [illegible]

Gut erhaltenes, durchrepariertes 1960
Laſtauto
[illegible] zu kaufen geſucht. [illegible]

Gebraucht, gut erhaltener
Kraftwagen
[illegible] an die Geſch. Barmen, Neuerweg 57. 1960

Liefer-Auto,
[illegible]

[illegible]

Gebrauchte Nähmaſchinen
[illegible]

Gebr. [illegible] Klavier zu kaufen geſucht. [illegible]

Gebr. Möbel [illegible]

Fernſprecher 6319.
Möbel zu kaufen geſ. [illegible] Geſundheitſtr. 11.

2 gebr., aber gut erhalt.
Schreibtiſche und Büroſchrank
zu kaufen geſucht. [illegible]

Gut erhaltenes 1229
1ſitziges Pult
zu kaufen geſucht. Angebote an Julius Baer, Elberfeld, Königſtr. 85.

Dauerbrenner [illegible]

Gbr. 1. Liegewagen,
[illegible]

Ich komme und zahle hohe Preiſe f. getr. Kld., Wäſche, Schuhe uſw. Komme nach auswärts. Karte genügt. **Adler, Barmen,** [illegible] 64.

Möbel kauft [illegible]

Wäſche-Bogen

und Wäſche-Beſätze, weiß, große Poſten zu kaufen geſucht. 14779

Julius Ullmann, Elberfeld, Hofaue 85.

Grundſtück mit Bahnanſchluß

möglichſt mit großen Räumen, zwiſchen Schwelm und Düſſeldorf, zu kaufen oder zu mieten geſucht. Genaue Angebote unter B 494 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57 erbeten. 1966a

Ungenierter Verkauf, auch für beſſere Leute.
Gold-, Silber-, Platin- Gegenſt., Uhren, Brillantſchmuck u. Gebiſſe kauft ſtets
Frau Adele Höpfner, Elberfeld,
Kaiſerſtraße Nr. 6, 4. Etage. Privat-Ankauf.

Sämtliche Gold- u. Silbergegenſtände
Uhren, Zahngebiſſe, [illegible], Altertümer, [illegible], Schmuckſachen kauft wie bekannt ſtets zu reellen Preiſen
T. Leeser, Elberfeld,
nur Grünſtraße 29, I. Fernruf 527.

Papiergewebe! [illegible]
J. Knopf, Berlin, [illegible] Nr. 18.

[illegible]

Helene Schrage,
Elberfeld, Wilhelmſtr. 20, zahlt für getragene
Kleidungsſtücke, gebr. Möbel reelle Preiſe.

Schuhriemen.
[illegible] Barmen-R., [illegible] 7, Tel. 374. 1966a

Poſamenten-Materialien,
[illegible]

[illegible] Annaberg, Erzgebirge.

Gummiband
[illegible]

Partieposten
Gummi-Hoſenträger, [illegible]

Backmaterial,
[illegible]

Buchenſchanzen
zu kaufen geſucht. 1966a Emil [illegible], Barmen, [illegible]

Große Palme
aus Privathand ſofort z. kaufen geſucht. Gärtnerei [illegible], Barmen, [illegible] 125, Tel. 2661.

Ich kaufe in halben und ganzen Ladungen, Fuhren und Stückgut Original
Sekt-, Kognak-, Rheinmoſel-, Bordeaux-,
ſowie ¾ Liter
Boxbeutel,
½ Liter
Bichykronenkork
und 1-Liter-Flaſchen, rein und mit Oel behaftet
Fa. Wilh. Büttner,
Düſſeldorf [illegible]
Flaſchen-Großhandlung und Spülerei. 4226

[illegible] Kinderwagen u. [illegible]

Vermietungen

Wohnungstauſch!
3 Zimmer part., 1 Manſarde, 1 Zimmer für Büro geeignet, gegen 1. Etg. mgl. Mittelſt. zu tauſchen. Ang. u. B 2534 Gſt. B. Neuerw. 57. 1966a

[illegible]

Wohnungstauſch!
[illegible]

[illegible]

Mietgeſuche

2-Zimmer-Wohnung
[illegible]

[illegible]

Räume,
[illegible]

[illegible]

Keller
[illegible]

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
[illegible]

Geſuche

Herr ſucht zum 1. Oktob. gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer [illegible]

[illegible]

Beſſerer Herr ſucht
möbl. Zimmer
bei voller Penſion, [illegible] unter E 6160 an die Geſch.

[illegible]

[illegible] möbl. Zimmer. Angeb. unter M Z [illegible]

[illegible]

Junges Ehepaar ſucht ſofort 1 oder 2 möblierte Zimmer, [illegible] unter B 2527 an d. Geſch. B. Neuerweg 57.

Kaufmann,

aus allererster Familie, monatlich nur zwei Tage in Elberfeld geschäftlich anwesend, sucht tadellos

möbl. Zimmer

Gefl. ausführliche Angebote unter F. U. A. 8170 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. a7

2 Herren suchen sofort einf. möbl. Zimmer [illegible] R 6326 an die Gesch.

Lediger Beamter (ledig) [illegible] zum 1.10. möbl. Zimmer in gut. Hause mit voller Pens. [illegible] unter R 6326 an Gesch. Barmen, Neuerweg 57.

Möbl. Zimmer

von Kaufmann sofort [illegible]

Frdl. möbl. Zimmer

in Barmen, möbl. Nähe [illegible] Elberfeld, Nähe [illegible] Kaufmann [illegible] 6190 Gesch. [illegible] möbl. Zimmer [illegible]

Stellenangebote

[illegible]

Betriebsleiter

[illegible]

Bauführer,

[illegible]

[illegible] Seidenbandfabrik

[illegible]

Gelernter Buchbinder

[illegible]

Umdrucker

[illegible]

Lohnriemendreherei

[illegible]

Spulmeister.

[illegible]

Mann

[illegible]

4schäft. Arbeit

[illegible]

Stoffknopffabrik

[illegible]

Vorarbeiter,

[illegible]

Tüchtiger

Schneider

auf Werkstatt sofort gesucht. [illegible]

Tüchtiger 1130

Polsterergehilfe

in dauernde Stellung gef. Karl [illegible], Elb., Königstraße 57.

Schreiner

gesucht. [illegible]

Tüchtigen

Schreinergesellen

für [illegible] gesucht. [illegible]

Elektro-Monteur.

[illegible] Nur tüchtige Kraft kommt in Frage. Genaue Angebote unter [illegible] an Geschst. Barm. Neuerweg 57. 47b

Gesucht für sofort selbständig arbeitende

Elektro-Monteure.

Albert Baders, Vohwinkel.

Tüchtige 1967a

Heizungsmonteure

perfekte Autogen-Schweißer für sof. in dauernde Stellung gesucht. [illegible]

Perfekte Klempner

[illegible] Baustraße 10. 1966a

Tüchtiger

Schlosser

möglichst ledig, sofort gesucht. [illegible]

Tücht. Schleifer

[illegible]

Metzgergehilfe

für sofort nach

Holland

gesucht. [illegible]

Ausläufer

[illegible]

Lagerarbeiter

sofort gesucht. [illegible]

Zuverl. Junge

[illegible]

Lehrling

[illegible]

Lehrling

[illegible]

Lehrling

[illegible]

Lehrling.

[illegible]

Lehrling

[illegible]

Konditorlehrling.

[illegible]

[illegible]

Jüngere Kontoristin,

[illegible]

Jüngere Kontoristin

[illegible]

Tüchtige

Maschinen-Näherinnen

sofort gegen hohen Lohn gesucht. [illegible]

Mehrere tüchtige 1469b

junge Mädchen

zum Anlernen für [illegible] gesucht. [illegible]

Perfekte

Schneiderin

für Gesellschaftskleider sowie tüchtige

Verkäuferin

der Putzbranche gesucht. Wilh. Becker Nachf., Coblenz.

Geübte 1460?

Seidenwinderinnen

gesucht. Wolf [illegible], Elberfeld, [illegible] 37.

Ein 14—15jähr. Mädchen ordentlicher Eltern für leichte Lagerarbeit von e. Großhandlung sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle [illegible] 1330

Mädchen

von 16—18 Jahren für leichte Näharbeiten gef. [illegible] Kleiderfabrik, Elberfeld, [illegible]

[illegible] Elberfeld, Aue 74.

Sauberes Laufmädchen

gesucht. 5479a

[illegible]

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung [illegible]

Wäsche-Arbeiterinnen

[illegible] Barmen, [illegible]

Lehrmädchen

aus guter Familie [illegible]

Kinderfräulein,

[illegible]

Fräulein,

[illegible]

Fräulein

[illegible]

Köchin

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Stütze

[illegible]

beff. Mädchen

oder

einf. Fräulein

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Tücht. Mädchen

[illegible]

zuverlässiges Mädchen

gegen hohen Lohn gef. [illegible] Elberfeld, Königstr. 187, Telephon [illegible]

[illegible]

ehrliches, sauberes Mädchen

ges. Frau C. [illegible]

[illegible]

Mädchen

aus achtbarer Familie [illegible] Angebote u. [illegible] 6374 an die Gesch. [illegible]

Ordentl. Mädchen

für [illegible] Haushalt gef. [illegible] Herzogstr. 22, III.

Jung. Mädchen

aus achtb. Familie, nicht unter 18 Jahren, welch. im Haushalt gut angel. [illegible] Ang. E 6254 [illegible]

[illegible]

Mädchen

von auswärts gef. Gute Behandlung, hoh. Lohn. Ang. u. E 6376 Gesch.

[illegible]

Hausmädchen

gesucht. Hospital [illegible] Barbarastraße Nr. 66.

[illegible] Mädchen [illegible]

Mädchen

für kleinen Haushalt [illegible] Barmen, [illegible]

Gesucht

[illegible]

Ordentlich. Mädchen

[illegible]

Mädchen

oder einf. Fräulein gef. [illegible] Dr. Kayser, [illegible] bei Barmen.

[illegible]

Mädchen.

[illegible]

Dienstmädchen!

[illegible]

Ordtl. Dienstmädchen

[illegible]

Halbtags-Mädchen

[illegible]

Junges ev. Mädchen

[illegible]

Ordentliche [illegible]

[illegible]

Stellengesuche

Vertrauensposten

[illegible]

Kaufmann,

[illegible]

Tüchtiger

Färbermeister

der auch die

Lüstrierei

[illegible]

Schmied

[illegible]

[illegible]

Tücht. Frau sucht noch Kunden i. Wasch. [illegible]

Kontoristin

mit 3jähriger Tätigkeit [illegible]

Perfekte Stenotypistin

[illegible]

Suche für m. Tochter, 16 J. alt, [illegible]

Erfahr. Küchenmädchen und einfache Stütze

suchen Stelle, wo sie gemeinsam im Haushalt tätig sein können. Angebote unter E 2374 an die [illegible]

Beff. Mädchen,

[illegible]

Teilhaber Vertreter

[illegible]

Beteiligung

an [illegible] Unternehmen [illegible]

Vermischte Anzeigen

Maschinen-Reparaturen

[illegible]

Theater

[illegible]

Unterricht

[illegible]

[illegible]

Gründl. Klavier- u. Theorie-Unterricht

[illegible]

[illegible]

Tanz

[illegible] Gesundheitstr. 94 [illegible]

[illegible]

Preute's

moderne

Tanz

[illegible]

Frauenklub,

[illegible]

A. Preute u. Frau,

[illegible]

Unterricht

[illegible]

Roland & Hessler

Elberfeld

Private Lehranstalt

der Beruf- u. Hausschneiderei.

[illegible] beginnt ein

Zuschneide-Kursus.

[illegible]

Nähkurse

[illegible]

Konservatorium [illegible]

Elberfeld: Königstr. 27. Barmen: [illegible]

Neuanmeldungen ab 16. Septbr.,

täglich 5—7 Uhr.

Der Unterricht beginnt für [illegible] am 1. Oktober. Klassen für [illegible] Fächer der Musik von den [illegible] Anfängen bis [illegible] reife. Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. — Bedingungen frei.

Kaufm. Privatschule Witte,

Elberfeld, Aue 35 ([illegible])

Gesamtausbildung für den kaufm. Beruf und in einzelnen Handelsfächern durch Fachlehrer mit Handels-Hochschul-Diplom.

Beginn neuer Lehrgänge am [illegible] und [illegible]

Obermeyers Institut.

Moderne Tänze!

für nur bessere Kreise.

[illegible]

Oskar Obermeyer u. Frau nebst Tochter

1913/14 [illegible]

Barmen, Unterdörnerstr. 183.

Telephon 3417. 1596a

Vornehmer **Privat-Tanz-Zirkel**

[illegible] sucht noch einige Damen der Gesellschaft.

A. Preute u. Frau, [illegible]

Wenn Sie Schuhe kaufen wollen,

denn zögern Sie nicht lange, denn die Preise steigen ständig. Ich verkaufe noch zu den billigsten Preisen des Frühsommers. Meine Schuhwaren sind bekannt erstklassig, die Auswahl ganz enorm.

J. Cibulski, Barmen,

nur

Wertherstraße 16—18, Ecke Concordienstraße

Keine Filialen. 122b

Der beste Geldverdiener

ist unser zum D. R. P. und D. R. G. M. angemeldeter, von den namhaftesten Spielsachverständigen und Behörden als einwandfreies Geschicklichkeitsspiel anerkanntes und zum Ausspielen von Geld zugelassenes

Pferde-Rennspiel.

Dieses neue Spiel, ein achteckiger, vornehm aussehender u. stabil gebauter Spieltisch, wirkt auf das Publikum wie ein Magnet, wirbt automatisch Kunden für jeden Betrieb und bringt geschäftsgewandten Unternehmern

bedeutende Gewinne

ohne jedes Risiko.

Das Pferde-Rennspiel gehört in Cafés, Restaurants, Dielen, Hotels, Kurhäuser, Sanatorien, Klubs, Kasinos, Konditoreien, Kurorte, Bäder, auf Vergnügungsplätze aller Art. Wir liefern das Pferde-Rennspiel an Unternehmer und Exporteure, vergeben auch ev. Vertretungen auf eigene Rechnung.

[illegible]-Apparate- u. Fahrzeugbau-G. m. b. H., Abt. Apparatebau

Berlin W 10, [illegible] Straße 3

Telephon: Lützow [illegible] — Telegr.-Adresse: [illegible]

[illegible]

Klavierlehrerin

ert. gründl. Unterricht. [illegible] an die Gesch.

[illegible]

[illegible]

Asthma

kann geheilt werden. [illegible]

[illegible]

Zimmermann, Elberfeld. — Vertreter allerorts gesucht.

Händler! Wiederverkäufer!

[illegible]

G. [illegible], Barmen, Kanonwert 32, Tel. 5464

[illegible]

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Pelzkragen, Muffen

sowie **Baretts**

Elegante Modelle.

Pelzmoden

Umändern nach den neuest. Formen in eig. Kürschnerei. Fachmänn. Bedienung

Otto Kerber, Elberfeld

Wall 11 Etagen-Geschäft Wall 11.

Gegen Geschwüre,

eiternde Wunden, Karbunkel, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Flechten u. s. w. hilft stets die bewährte

Radermachers Salbe

Zu hab. in d. Apotheken.

[illegible]

Gesichtsausschlag

[illegible]

Malpapiere

Deutsche Aq.-Papiere

Orig. Whatm.-Papiere

Farb. Tonpapiere

Präp. Oelmalpapiere

Studien-Pappen

Geldinte Malpappen

Grund. Malpappen

Pauspapiere

Zeichenpapiere

Schablonen-Papiere

Skizzenbuch

Malleinen

Farbenhandlung

[illegible]

Kaiserstraße 27, Elberfeld. Tel. [illegible]

Makulatur

[illegible] abzug. E., Kaiserstr. 50.

Hafer, Mais,

[illegible]

Heinrich Ludwig,

Elb., Albrechtstr. 14.